

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1907

250 (3.6.1907) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- od. Telegr.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Gingelle Nummern 5 Pfg. Anzeigen: Die Beilage 25 Pfg., die Reflektierte 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen und lokalen Teil Albert Herzog. Für den Anzeigen-Teil H. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 34000 Expl. gedruckt auf 2 Zwilling-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 250.

Karlsruhe, Montag den 3. Juni 1907.

Telephon-Nr. 86.

23. Jahrgang.

Die braunschweigische Deputation beim Herzog-Regenten.

Schloß Wilsdrub, 1. Juni. Nachdem die braunschweigische Abordnung und die beiden mecklenburgischen Minister Graf v. Bassewitz und Dr. Langfeld im Schloße Wilsdrub angekommen waren, wurden sie vom Hofmarschall v. Rankau empfangen und in den Salon der Herzogin geleitet, wo sie vom Herzog und der Herzogin begrüßt wurden.

Alsdann wandte sich der braunschweigische Staatsminister von Otto in einer Rede an den Herzogregenten. Der Staatsminister wies auf die einstimmige Wahl des Herzogs zum Regenten hin. Die Überwindung sei beauftragt, ein Schreiben des Regentensrats zu überreichen, das um gnädigste Annahme der Wahl bitte. Regentensratsrat und die Landesversammlung seien sich bewußt, welche ernste und hohe Aufgaben aus der Regierung des braunschweigischen Landes dessen Regenten, zumal in der gegenwärtigen Zeit, erwachsen. Sie würden voll und ganz die Bedeutung des Opfers, das der Herzog bei der Erfüllung der Bitte zu bringen haben werde. Die Rede gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß das Bewußtsein, dem zur Zeit ohne sein Verschulden verwaisten Lande Braunschweig eine in der Verfassung begründete, des protestantischen Charakters entledigte Regierungsform wieder zu geben und damit dem inneren Frieden des deutschen Reichs einen unentbehrlichen Dienst zu leisten, dem Herzog die Übernahme der Aufgabe erleichtern werde. Mit tiefstem Danke und vollem rücksichtslosem Vertrauen werde das Herzogtum den Herzog aufnehmen, allezeit bereit, Treue und Gehorsam zu leisten. Zum Schluß sprach der Redner die Überzeugung aus, daß mit Gottes Hilfe die Zukunft und Wohlfahrt der engeren Heimat in Seiner Hoheit Händen wohl besorgen seien.

Der Herzogregent erwiderte: „Meine Herren! Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre mir soeben aufs neue im Namen der braunschweigischen Regierung und des braunschweigischen Volkes durch Sie, Exzellenz des Staatsministers zum Ausdruck gebrachten Gesinnungen. Dieses mir aus weiten Kreisen des Landes entgegengebrachte Vertrauen, das am 28. Mai in der Landesversammlung einstimmig Ausdruck fand, bemog mich auch, dem Rufe des deutschen Bruderkammes zu folgen. Ich nehme hiermit die Wahl zum Regenten des Herzogtums Braunschweig an und hoffe, daß mir vergönnt sein möge, mit Gottes Hilfe die Regierung zum wahren Segen des Landes zu führen. Es ist mir eine wahre Freude, Ihnen, meine Herren, als den berufenen Vertretern unseres Braunschweiger Landes, hier in meiner Heimat meinen ersten landesfürstlichen Gruß entbieten zu können.“

Nach dieser Erklärung verfügte sich das Herzogspaar mit den Gästen in die Halle und verweilte dort mit ihnen in angeregter Unterhaltung. Alsdann begab man sich in das große Eßzimmer zum Frühstück.

(Telegramm.)

Schwerin, 2. Juni. Bei dem Galabiner, welches gestern abend anlässlich der braunschweigischen Deputation auf Schloß Wilsdrub stattfand, sprach Herzog Johann Albrecht auf den Regentensratsrat. Heute vormittag trat die Deputation die Rückreise nach Braunschweig an.

Ein politischer Gesellschaftsandal.

Berlin, 2. Juni. Mit der plötzlichen Verabschiedung des Generalleutnants Grafen Runo Moltke, eines Veters des Generalstabes, aus seiner Stellung als Kommandant von Berlin ist eine Angelegenheit an die Öffentlichkeit gezogen worden, über die bisher nur Gerüchte, welche unklar im Dunkel schlichen, verbreitet wurden: die gesellschaftliche und politische Situation des gesamten Liebenberger Kreises, d. i. der Tafelrunde, welche sich zu Liebenberg um den dem Kaiser besonders nahestehenden ehemaligen Wiener Volkshäcker und Legationskomponisten Fürst Philipp Eulenburg schloß. Hier in diesem Liebenberger Kreis sollen nicht nur, wie schon mitgeteilt wurde, durch die

unverantwortlichen Freunde und Ratgeber des Kaisers verwirklichte Eingriffe in die deutsche Reichspolitik erfolgt sein, sondern hier sollen auch sonst höchst seltsame Dinge getrieben worden sein. Die jetzt eine völlige Ungnade der Beteiligten beim Kaiser herbeigeführt hätten.

Maximilian Harden war es, der in der „Zukunft“ zuerst auf das Treiben dieses Kreises und seiner einzelnen Mitglieder hinwies und als erstes Opfer den Grafen Moltke zur Strafe brachte. Graf Runo Moltke hat jetzt in den Blättern seinen festen Entschluß erklärt, die Klage gegen Maximilian Harden gerichtlich zum Austrag zu bringen, um mit dieser Klage in die Öffentlichkeit vor aller Welt darzutun, daß alle Gerüchte, die ihn krankhafter Neigungen bezichtigten, auf böswilliger Erfindung beruhen.

In einer Berliner Korrespondenz des Pariser „Temps“, die sich mit der Angelegenheit des Fürsten Philipp Eulenburg und des Grafen Runo Moltke beschäftigt, wird gesagt, daß die Angriffe des Herausgebers der „Zukunft“ gegen Moltke sich wahrscheinlich auf Dokumente gegen ihn, die ihm durch den Wirklichen Geheimen Rat v. Holstein mitgeteilt worden seien, beziehen. Diese habe sie von der Frau eines der Beteiligten empfangen. Damit soll, wie man der „Zeff. Ztg.“ aus Berlin von besonderer Seite schreibt, auf Briefe angespielt sein, die die geschiedene Frau des Grafen Moltke dem Herausgeber der „Zukunft“ gegeben habe. Herr v. Holstein hat mit diesen Briefen sicher nichts zu tun. Die Bekanntschaft des Herausgebers der „Zukunft“ mit Herrn v. Holstein ist jüngerer Datums als die Kenntnis jener Briefe, auf welche die Angriffe der „Zukunft“ sich angeblich stützen sollen. Graf Runo Moltke (geboren 1847) hat sich im Jahre 1896 mit der zwanzig Jahre jüngeren, verwitweten Frau v. Kruse, geborenen v. Heiden, vermählt. Die Gattin des Grafen hat sich nach ihrer Scheidung von diesem wieder vermählt.

Die Angriffe Hardens in der „Zukunft“ waren, so heißt der hiesige Berichterstatter der „Neuen Ztg.“ heraus, in der Form meist verächtlich, für Nachahrende zum Teil kaum verständlich, ihre persönliche schärfsten Spitzen lagen zwischen den Zeilen verborgen. Sie wirkten auch vornehmlich dadurch, daß sie den Eindruck erweckten, Harden wolle viel mehr als er sage. Dazu erschien Fürst Philipp in einem Lichte eines gläubigen Spiritisten und Graf Runo in dem eines überzeugungsvollen Gesundheitsfürsorgers, so daß historisch bewanderte Leser unwillkürlich fast an die Zeiten erinnert werden konnten, in denen vor hundert und mehr Jahren unter Friedrich Wilhelm II. am preussischen Hofe fromme Geistesheiler und Rosenkranzbrüder, Männer wie v. Woelfner und von Wislizenus ihren unheilvollen Spuk trieben. Freiwiliger (Man will wissen, daß es kein Geringerer als der Kronprinz war!) D. R.) soll dann diese Hardenschen Artikel dem Kaiser zu Gesicht gebracht haben, was zunächst dem Grafen Runo v. Moltke den Kommandantenposten von Berlin gekostet und zu seiner Duellforderung an Harden geführt habe. Ob auch Fürst Philipp Eulenburg härter von dem Stürme betroffen wurde, der über seine „Tafelrunde“ wehte? Darüber schweigt vorläufig jama. Sämtliche Eulenburgs des vielköpfigen Geschlechts gelten allgemein als so gewandte Hofleute, daß sie immer noch gut auf die Füße kommen, wo andere fallen.

Der bekannte Berliner Leitartikel der „Leipz. Neuest. Nachr.“ geht ausführlich auf die seltsame Angelegenheit ein. Er schreibt unter der Überschrift „Sozialandal“: „Man darf also darauf gefaßt sein, daß die obbeschriebenen Vorgänge, die man unter dem Namen der „Affäre von Kote“ vor einem Dutzend Jahren durchlebte, in vermehrter und feinerer Weise verheerender Auflage sich noch einmal wiederholen werden, niemanden zum Wohlgefallen und vielen zum Vergnügen. Und wiederum knüpft der Andalus an Namen an, die auch sonst schon vielfach und nur selten mit Ausdrücken liebevoller Bewunderung genannt worden sind, und in der Mitte des Bildes erheben sich, wie damals, als Herr Posthoff (vom Kabbardrad) seine Scherze über den Troubadour, über Späße und Auserfunden mit seinem Blute bezahlten mußte, die Türme des Schloßes Liebenberg, in dem auch einst das Messer für Herrn von Caprivi gekliffen worden ist. Nur, daß die heutige Affäre noch einen ungleich häßlicheren Charakter besitzt, als die früheren Vorgänge, denen wenigstens das sexuelle Moment zu fehlen schien. Jetzt wird man, wenn

die Dämme wirklich durchstochen werden, mit Bedauern genötigt sein, über das Problem des Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches und über die eigentlichen Zusammenhänge zwischen Geschlechtsleben und Politik tiefgründige Betrachtungen anzustellen. Und wenn es doch noch versucht werden sollte, die Sache zu vertuschen, so wird man gleichwohl gewisse, bereits feststehende und sich eng aneinander fügende Tatsachen nicht mehr aus der Welt schaffen können. So die plötzliche Entlassung des Grafen Moltke, so die völlige Entfremdung, die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Philipp Eulenburg entstanden ist, so das Großkreuzemachen, dem schon jetzt so mancher Persönlichkeiten von Rang und Namen zum Opfer gefallen ist. Daß sich im Mittelpunkt der Affäre ein sehr gewandter, in seinen Neigungen höchst wunderlicher und in der Wahl seiner Mittel sehr wenig wahlreicher französischer Diplomat befindet, der in der Zeit von Marcks eine vielfach bestimmende Rolle spielte, gibt dem neuesten Skandal noch ein besonderes Gepräge.

Fürst Bülow hat noch vor einem halben Jahre im Reichstag versichert: „Camarilla, das ist ein Fremdwort, eine fremde Giftpflanze, die man sich niemals bemüht hat, in Deutschland einzupflanzen.“ Wir haben schon damals den Irrtum des Kanzlers nachgewiesen durch die Erinnerung an die Tätigkeit der „Troubadour“, „Späße“ und „Auserfunden“ und durch ein einfaches Zitat aus dem Tagebuche Dukelet Schlowitz. Aus letzterem ging hervor, daß Fürst Eulenburg deshalb allein nicht den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen annehmen wünschte, weil er fürchtete, daß durch seine amtlichen Beziehungen zum Kaiser seine persönlichen freundschaftlichen Beziehungen leiden würden, die ihm bisher so manchen unverantwortlichen Nachschlag dem Kaiser gegenüber gekostet.

Nach Anführung weiterer Einzelheiten fährt dann das Leipziger Blatt fort:

Man hat schon im November mit dem Schloßherrn von Liebenberg zugleich den Namen Moltke genannt, der auch jetzt wieder so unheimlich in helle Beleuchtung gerückt wird. Man hat damals die Unter des Kanzlers verteilt, und sich angeeignet, den Fürsten Bülow schon bei lebendigem Leibe zu beerben. Auch jetzt gibt man sich nicht mit Kleinigkeiten ab, sondern greift nach hohen Zielen. Nur wurde man zu unrecht Zeit geführt. Und das hat Herr Maximilian Harden getan und außerdem noch der seine junge Prinz, der den Rat befeh, dem Kaiser die betreffenden Artikel vorzulegen und so den Schnitt in das Eitergeschwür zu vollziehen. Das ist zugleich eine politische und auch eine sittliche Tat. Politisch, weil nur durch die Aufhebung der Camarilla, durch die Vertreibung dieser häßlichen fremden Giftpflanze die Bahn frei gemacht wird für die wirklich verantwortlichen Staatsmänner; sittlich, weil es in der Tat die höchste Zeit ist, daß einem weiteren Umsichgreifen der unholden Liebesaffäre im griechischen Stile ein Ziel gesetzt wird.

In der Kote-Affäre und damals im Kampfe gegen Troubadour, Späße und Auserfunden, hat ein Pistolenschuß den unglücklichen Ausgang gebildet. Jetzt sollte das gleiche Mittel versucht und ein unbedeutsamer Mann auf demselben Wege zum Schweigen gebracht werden. So wurde berichtet. Der Zweikampf aber wird nicht stattfinden und nun wird man im Gerichtssaal die Wägen auf ihre Reinlichkeit untersuchen. Und vielleicht wird man noch über die Akten eines merkwürdigen Ehecheidungsprozesses hinaus in die Vergangenheit zurückgehen und alles aufrollen, was der Behauptung von der Existenz einer Camarilla Sinn und Bedeutung gab. Man wird auch von Gesundheits- und Spiritisten vernehmen, von Homosexuellen und Erpressern, und wird am Schluß das Gefühl haben, als ob man einen schleichend verübten Dinterreppentroman durchstudiert habe. Es gibt Leute, die schon jetzt diese Gefühle haben, obwohl die Fortse noch nicht einmal vollbreit geöffnet ist. In Berlin aber herrscht schon jetzt in den Kreisen, die es angeht, und die keineswegs schlichtbürgerliche Namen umfassen, eine Stimmung, die wenig feillich ist. Denn das Gewitter ist noch nicht vorüber, und wer kann es wissen, wo der Blitz noch einschlägt!

Das führende Berliner Zentralblatt, die „Germania“ veröffentlicht inzwischen schon einen Leitartikel, der die Ueberschrift trägt: „Die

John Darrrows Tod.

Von Melbin S. Seberh.

(89. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ich ging sofort auf den Tür und klopfte laut an die Tür. Keine Antwort. Dann schlug ich dagegen, daß es das ganze Haus gehört haben muß, aber alles blieb still im Zimmer. Nun war es klar, daß ich vergeblich auf eine Einladung zum Eintreten wartete. Ich ging daher vier oder fünf Stufen auf der Treppe der Tür gegenüber hinauf und sprang von dort herab mit aller Macht gegen die eigensinnige Tür. Ich bin kein schwerer Mann, aber die Kraftwirkung hängt von beiden ab, dem Gewicht und der Schnelligkeit, und ich ersetzte durch letztere, was an ersterem fehlte. Die Tür riß nach innen aus den Angeln, und beide, ich wie sie, stürzten mitten ins Zimmer. Denke ich daran zurück, so muß ich jedenfalls sagen, es war der überstürzteste Krankenbesuch, den ich in meiner Praxis je gemacht habe. Wenn die junge Dame überhaupt etwas von meinem ungewöhnlichen Eintritt wahrnahm, so war jedenfalls, als ich wieder aufstand, nichts mehr davon zu bemerken. Ich sprach zu ihr, aber allem Anschein nach hörte sie mich nicht. Ich hob ihren Kopf. Ihre Augen standen weit offen und stierten mich groß an, aber mit einem so inhaltsleeren Blicke, daß ich klar erkannte, daß sie nicht Herrin ihrer Sinne war. Die zusammengezogenen Brauen, die gefaltete Stirn, die starren Büge zeugten von einer unerträglichen Anspannung. Auf den Wangen waren Spuren von längst verlegten Tränen sichtbar, die Fieberhitze hatte sie getrocknet. Ihr Fall erschien mir weit ernster als der von Florence, und ich beschloß, sie unverzüglich in Behandlung zu nehmen. Sie ohne eine Erklärung anzurühren, kam mir aber so sehr wie eine Entweihung vor, daß ich, als ich sie am

Arm nahm, sagte: „Sie sind krank; ich muß Sie von hier fortbringen.“ Obwohl ich wußte, daß sie mich nicht verstehen konnte.

Ich trug sie in Maitlands Zimmer hinauf und schickte ihn dann nach einer Medizin, welche die Spannung lösen und ihr zum Schlafen verhelfen sollte. Als ich ihr diese eingefloßt hatte, besprachen Maitland und ich, was weiter zu tun sei, und kamen zu dem Entschluß, sie in mein Haus zu nehmen, wo sie mit Florence die fürsorgliche Pflege meiner Schwester genießen sollte. Allerdings hegte ich einige Zweifel, wie Florence die Sache aufnehmen würde, aber Maitland erklärte, als ich dieses Bedenken laut werden ließ: „Sei deshalb unbesorgt; Fräulein Darrow hat viel zu sehr eckig weiblichen Sinn, um die Sünden eines schuldigen Vaters an einer unschuldigen Tochter heimzusuchen, und überdies, auch dieser Mann — sein wahrer Name ist, wie es scheint, Latour, nicht Cazenobe — muß als unschuldig gelten, bis seine Schuld bewiesen ist.“

Mein Freund hatte recht, denn als Florence sich so weit erholt hatte, um voll zu verstehen, was ich getan hatte, zeigte sie nicht nur keine Abneigung gegen die neue Hausgenossin, sondern im Gegenteil das größte Interesse für sie. Das war mir sehr erfreulich, nicht nur um Fräulein Latours willen, sondern weil auch Florence für sich vor allen Dingen etwas brauchte, was sie interessierte. Denn sie war wieder in ihren alten Zustand der Passivität versunken, in dem nichts ihr nahe zu gehen schien. Gerade diesen Zustand der Willenlosigkeit und Gleichgültigkeit fürchte ich für meine Kranken am meisten. Was Wunder, daß ich mit Freunden bemerkte, wie sich Florence für die arme Jeanette interessierte? Es dauerte aber lange Zeit, bis Jeanette dieses Interesse mit etwas anderem vergalt, als einem träumerischen, verlorenen Blick, der nichts Bestimmtes erfassen wollte. Erst nach und nach konnte ich mit Genugtuung wahrnehmen, daß

sich in ihren Augen ein schwacher Ausdruck der Bewunderung malte, und als dieser täglich an Stärke zunahm, da wußte ich, daß sie anfang, sich ihrer neuen Umgebung bewußt zu werden und sich zu fragen, ob sie noch träume. Aber die Sprache hatte sie noch nicht wiedergefunden; es war, als fürchte sie sich vor dem Klang ihrer eigenen Stimme und sei entschlossen, das Geheimnis, das sie umgab, ohne fremde Hilfe zu entschleiern. Ich ersuchte alle, weder eine Frage an sie zu richten, noch sonst den Versuch zu machen, das Schweigen zu brechen, denn ich wußte, die Zeit würde kommen, wo sie es aus freiem Willen täte. Zufällig richtete sie das erste Wort an mich, und während ich dies niederschrieb, durchrieselt mich noch in der Erinnerung ein wohliger Schauer.

Ich hatte eine Medizin für sie bereitet und hielt den Becher an ihre Lippen, damit sie trinken sollte. Sie faßte mein Handgelenk, schob den Becher sanft beiseite und sagte mit nachdenklichem Blick auf mich: „Haben Sie mich nicht hierher gebracht?“ „Ja“, versetzte ich. Sie langte nach dem Becher, trank seinen Inhalt und sank mit einem Ausdruck halber Verfriedigung in die Kissen zurück, als habe meine Antwort ein Rätsel gelöst, aber viele andere noch ungelöst gelassen.

Von diesem Tage an ging es mit Jeanette beständig vorwärts, und nach vierzehn Tagen waren sie und Florence bereits zu einem guten Einbernehmen gelangt. Auch Alice erhielt ihr gut Teil von der Zuneigung der kleinen Französin. Sie hatten sich nicht viel im Vertrauen mitgeteilt, wie sonst wohl Freundinnen, denn Alice war, wie Maitland zu sagen pflegte, eins von jenen seltenen sanften weiblichen Wesen, die nur wenig reden aber auf ihre ganze Umgebung sozusagen eine befreiende Wirkung ausüben, so daß sie die Atmosphäre durch ihre bloße Gegenwart erheitern.

(Fortsetzung folgt.)

Ausfaltung der Eulenburgs. Wir wollen die Hauptstellen dieses Artikels hier wiedergeben und werden dann sagen, was nach der Darstellung des „Berl. Tgl.“ in dem Artikel Wahrheit und was Dichtung ist. Die „Germania“ schreibt:

Fürst Philipp Eulenburg besaß seit geraumer Zeit das Ohr des Kaisers in hervorragendem Maße; er war einer der „unverantwortlichen Ratgeber des Königs“, der sich damit begnügte, ein Freund des Kaisers zu sein, und deshalb auch nach seinem Rücktritt vom Wiener Hofschaffterposten jedes Staatsamt ablehnte. Der Einfluss Eulenburgs wurde aller Welt bekannt durch die Art, wie plötzlich Graf Caprivi aus seinem Amte schied. Er ist in der Zwischenzeit nicht gesunken, sondern gestiegen; auch wenn er gegen den Willen der verantwortlichen Staatsmänner sich richtete. Den letzten Triumph erlebte Eulenburg in der Ernennung des Herrn v. Tschirschky zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes; der Reichskanzler wünschte den Unterstaatssekretär v. Nühlberg an dieser Stelle. Es ist auch kein bloßer Zufall, daß Fürst Bülow am 30. April 1907 eine große Rede des Staatssekretärs von Tschirschky anführte, die bekanntlich bis heute nicht gehalten worden ist; denn in jenen Tagen ging die kaiserliche Gnadensonne dem Eulenburgischen Klub unter, und noch weniger ist es Zufall, daß beim Bankett zu Ehren der englischen Journalisten Unterstaatssekretär v. Nühlberg die bekannte Rede gehalten hat, und nicht Staatssekretär v. Tschirschky. Diese Rede wird jetzt von allen offiziellen Blättern über den grünen Meer gelobt. Es war gleichzeitig die Kandidatenrede für die Stelle des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes. Die Entlassung Molles steht nämlich noch weitere Kreise.

Im Oktober 1906 hatte der Kreis um Eulenburg eine neue Kraftprobe vor: Fürst Bülow sollte entlassen werden. An seine Stelle sollte Hellmuth v. Moltke, der Generalkapitän, als Reichskanzler treten, sich aber nur mit der inneren Politik befassen; für das Auswärtige waren ja der Kaiser und Herr v. Tschirschky da. Der Reichskanzler erhielt auch Kenntnis von diesen Bestrebungen die in einem Kaiserwort variert wurden. „Nicht darüber noch, sondern unten durch.“ So ungefähr war damals die Lage des Fürsten Bülow. Da erfolgte ein höchst gewagter Vorschlag; es war auch kein Zufall, daß dieser Plan vorgelegt — im „Berliner Tageblatt“, dem Organ Dernburgs des Älteren (Rechtsanwalt in Berlin, der ehemalige Reichstagsabgeordnete, ist bekanntlich der Vater des Staatssekretärs der Kolonien, D. R.), publiziert wurde. Der Rücktritt des Reichskanzlers war für die Zeit um Weihnachten herum in Aussicht gestellt. Ein leitender Staatsmann hat damals die Möglichkeit dieses Artikels gegenüber einem bekannten Politiker zugegeben, und jener Staatsmann stand der Sache nicht fremd gegenüber. Doch die Gegenstände der vorzeitigen Veröffentlichung hat noch nicht ihre Dienste. Da kam am 14. November 1906 die bekannte Interpellation Baffermann zustande; gewiß sind Inhalt und Fassung in der nationalliberalen Fraktion festgesetzt worden, aber die Anregung ging von dem Reichstagsparlament aus, dafür sind zuverlässige Zeugen vorhanden. (Die Offiziösen werden es zwar abzuleugnen versuchen wie unsere Darstellung der Ernennung Tschirschkys, aber trotzdem sind diese Angaben zutreffend.) Der Zweck dieser Interpellation war — so haben es die Interpellanten selbst gesagt — gemeinsam mit dem Reichskanzler gegen das „persönliche Regiment“ anzukommen; man hat wiederholt behauptet, hierfür auch Zentrumsglieder zu gewinnen. Die Rede des Reichskanzlers enthält dem auch tatsächlich eine ganze Anzahl von Spigen gegen eine gewisse Stelle. Die Eulenburgs konnten jubelnd, ihr Barmer gab das Spiel verloren; er suchte noch einen schönen Wagon.

Da aber kam das „politische Versuchsanstehen“ Dernburgs zu Hilfe; er unternahm den bekannten Ausfall gegen den Abgeordneten Koveren. Wie ein Mann erhob sich die gesamte liberale Presse gegen das Zentrum; wer die Drahtzieher hinter den Kulissen kannte, der hat nichts anderes erwartet. Jetzt wußten die Chancen des Fürsten Bülow, wenn er Dernburg deckte; er tat es. Einer Verhöhnung über die selbstkritische Frage ging man absichtlich aus dem Wege; wenn der Reichstag aufsteht, konnte man keinen Kanzlerwechsel vornehmen; Fürst Bülow mußte den Wahlkampf zu Ende führen; er tritt, wie Graf Roboldowsky im Reichstage sehr treffend bemerkte, um seine politische Existenz. Wir sind auch der Meinung des Staatssekretärs nachgekommen, die gesamte Aufregung psychologisch zu nehmen.

Der Wahlausfall brachte zwar die Verschärfung des Zentrums nicht, jedoch wird man es jetzt auch begreiflich finden, warum Fürst Bülow mit all den hinreichend bekannten Mitteln in der Wahl arbeiten ließ. Sein politisches Schicksal hing von dem Ergebnis des 25. Januar ab. Und er hatte Glück, daß die Sozialdemokratie soviel verlor. Nun konnte er sich rühmen, daß er mit dieser fertig werde ohne jedes Gefehr. Der Stern Eulenburgs verblühte immer mehr, und da hatte es die dem Kaiser „nahestehende Persönlichkeit“ leicht, wenn nun tollends auf Grund nichtpolitischer Vorannahme das Tschischky zerschnitten worden ist. Der Prozeß Graf Moltke contra Harden würde in vielen Richtungen Aufklärung bringen, falls er stattfindet, aber es dürfte zu einem Vergleich kommen.

Dieser Artikel des Zentrumsblattes, so steht hier das Berl. Tgl., ein, birgt, neben den offenen Angriffen gegen den Fürsten Eulenburg, ganz unmerklich eine versteckte Spitze gegen den Fürsten Bülow. Es soll gezeigt werden, daß Fürst Bülow, mit Hilfe des Abgeordneten Baffermann und auf anderen Wegen, den Staatssekretär v. Tschirschky zu belästigen versuchte, und ohne Zweifel soll der Reichskanzler dadurch nach oben hin kompromittiert werden. Manches — nicht alles — in diesen Mitteilungen mag richtig sein, und daß die, wohl nur überflüssigen, Anhänger des Reichskanzlers Herrn v. Tschirschky zum Einbeinbock für

Die englischen Journalisten in Dresden.

Dresden, 1. Juni. (W. B.) Die englischen Journalisten trafen mit den Vertretern des Berliner Hauptkomitees und einigen Herren des Dresdener Empfangsausschusses, die in Berlin schon an den Festlichkeiten teilgenommen hatten, kurz vor 11 Uhr vormittags auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sich auch die übrigen Mitglieder des Dresdener Ausschusses eingefunden hatten, um die Herren aus England zu bewillkommen. Vom Bahnhof fuhren die englischen Gäste nach dem Europäischen Hof.

Sodann fand im Hof, Schloße eine Audienz für eine Abordnung der englischen Journalisten beim König statt. Der König unterhielt sich sehr liebenswürdig mit jedem einzelnen der Herren, erkundigte sich nach ihrer Tätigkeit und nach dem Charakter der von ihnen vertretenen Blätter. Zum Schluß gab er seiner Befriedigung über den Besuch der englischen Gäste in Dresden Ausdruck. Nach der Audienz vereinigte sich die Abordnung wieder mit der übrigen Gesellschaft und man fuhr dann auf einem festlich geschmückten Dampfer nach Pillnitz.

Auf dem Schiffe hielt Oberbürgermeister Beutler eine Ansprache, in der er die englischen Gäste herzlich begrüßte. Dresden wolle ihnen zeigen, daß auch hier wie in all den Orten, die die Journalisten vorher besucht hätten, warme Empfindungen der Sympathie gegenüber dem englischen Volke beständen. Im Namen der englischen Journalisten dankte Mr. Bunting von der „Contemporary Review“ mit herzlichsten Worten für die liebenswürdige Aufnahme in Dresden. Bei schönem Wetter ging die Fahrt an dem malerischen Elbufer mit seinen zahlreichen Willen und Gärten vorbei. Kurz nach ein Uhr erfolgte die Ankunft des Dampfers in Pillnitz, direkt an der großen Freitreppe des Igl. Schloßes.

Die englischen Journalisten wurden bei ihrer Ankunft in Pillnitz vom Minister des königlichen Hofes, v. Meißel, empfangen, worauf sie im Kuppelsaale des königlichen Schloßes den Lunch einnahmen. Die Gäste promenierte alsdann in dem herrlichen Schloßgarten. Gegen 3 Uhr trat die Gesellschaft auf einem Dampfer die Rückfahrt nach Dresden an. Während der Fahrt konzertierte die Kapelle des Schloßorchesters. Kurz vor 4 Uhr landeten die Gäste in Dresden. Eine große Menschenmenge, die sich am Elbufer angesammelt hatte, erwartete die Ankunft der Engländer. Hier teilte sich die Gesellschaft; während einige

alle diplomatischen Fehler zu machen suchten, ist ja auch an dieser Stelle schon gezeigt worden.

Selbstverständlich tritt jetzt Fürst Bülow selber in die Arena, gleich als wollte er daran erinnern, daß er zum Sturze der Eulenburgischen „Kamarilla“ einiges beigetragen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beröhrlicht nämlich, an auffälliger Stelle, die nachstehende „Berichtigung“:

„In dem Beiratsartikel ihrer letzten Nummer führen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ eine Aeußerung des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow in einer Form an, die der Richtigkeit bedarf. Fürst Bülow habe, so heißt es in dem Artikel, noch vor einem halben Jahre im Reichstage versichert: „Kamarilla, das ist ein Fremdwort, eine fremde Giftpflanze, die man sich niemals bemüht hat, in Deutschland einzupflanzen.“ Die Worte des Reichskanzlers sind in dieser Ausführung ungenau und unvollständig, so daß sie eine ihrem wahren Sinne geradezu entgegengesetzte Bedeutung erhalten. In Wirklichkeit lautet die in der Reichstagsrede vom 14. November 1906 enthaltene Aeußerung folgendermaßen:

„Kamarilla ist kein deutsches Wort. Kamarilla, das bedeutet eine häßliche fremde Giftpflanze, und man hat nie versucht, sie in Deutschland einzupflanzen ohne großen Schaden für das Volk... Ich sage also: man hat nie versucht, diese häßliche Giftpflanze bei uns einzupflanzen ohne großen Schaden für die Fürsten und ohne großen Schaden für das Volk.“

Diese Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ kann nur dann einen Zweck haben, wenn sie beweisen soll, daß Fürst Bülow an die Existenz einer gefährlichen Kamarilla glaube und von jeher vor dieser Kamarilla gewarnt hat... Es mag dahingestellt bleiben, ob dieses Hervortreten des Reichskanzlers, zu dem eine Ursache anscheinend nicht vorlag, ein sehr glücklicher Schachzug ist...

Wir haben schon gesagt, daß in dem Artikel der „Germania“ neben der Wahrheit auch sehr viel Dichtung enthalten ist. Gerade in einigen besonders wichtigen Punkten geht der Verfasser vollständig fehl. Die Andeutung, daß der im Oktober im „Berliner Tageblatt“ erschienene Artikel über die Kantslerandabatur des Generalkapitäns Hellmuth v. Moltke von „Dernburg dem Älteren“ inspiriert, oder lanciert worden, ist unendlich lächerlich. Friedrich Dernburg stand diesem Artikel durchaus fern und hat ihn erst nach der Veröffentlichung gekannt. Aber dieser Artikel, der damals von den einen scharf angegriffen, von den anderen ironisch als Phantastischer abgetan wurde, entsprach Wort für Wort den Tatsachen. Der Generalkapitän selber wollte von dem Plane nichts wissen, sträubte sich sogar energisch dagegen, aber die „Tafelrunde“ hielt an diesem Plane fest, der wohl nur, wie die „Germania“ sagt, durch die „vorzeitige Veröffentlichung“ bereitet wurde. Es ist ferner ein vollkommenes Irrtum, wenn die „Germania“ meint, daß auch Herr v. Tschirschky durch die gegenwärtige Affäre bedrückt sei, aus seinem Amte scheiden und in Herrn v. Nühlberg einen Nachfolger erhalten werde. Herr v. Tschirschky ist gegenwärtig auf Urlaub und konnte schon aus diesem Grunde beim Bankett zu Ehren der englischen Journalisten nicht erscheinen. Es ist kein Geheimnis, daß der einst allmächtige und heute nur noch im stillen tätige Herr v. Hofstein, bei dessen Entfremdung aus dem Amte der Staatssekretär v. Tschirschky nicht ganz unbeteiligt gewesen, Herrn v. Tschirschky als eine Kreatur der Eulenburgs hinzustellen und seinen Sturz herbeizuführen sucht. Aber dieser Versuch kann — ähnlich wie früher, von anderer Seite unternommene Versuche — als mißlungen gelten, und die Stellung des Staatssekretärs scheint durchaus nicht erschüttert.

Wir sind der Meinung, daß die unerfreuliche Affäre keineswegs, wie die „Germania“ andeutet, „weitere Kreise“ ziehen wird — vorausgesetzt, daß nicht Prozesse, oder andere Maßnahmen weitere Skandale heraufbeschwören. Eine „Ausfaltung“ der eigentlichen Tafelrunde — der Kamarilla, wie Fürst Bismarck sagt — ist im allgemeinen Interesse gewiß sehr wünschenswert. Ob diese Ausfaltung aber eine vollständige und definitive ist, und ob Fürst Philipp Eulenburg, der zu seiner „Rechtsfertigung“ von Terzitt herbeigeholt und gegenwärtig krank in Liebenberg weilt — für gänzlich „ausgefaltet“ gelten kann, muß unserer Meinung nach zunächst noch abgewartet werden.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 2. Juni. Das Generalsekretariat des Nationalvereins (München, Arnulfstr. 26) teilt uns mit: Der neugegründete Nationalverein für das Deutsche Reich hält am 22. bis 24. Juni seine erste Tagung in Heidelberg ab. Wie bei der Gründung des Vereins hervorgehoben worden ist, soll der Verein ein Zusammenarbeiten aller Liberalen und Demokraten Deutschlands ermöglichen, um dadurch der künftigen Einigung des Liberalismus vorzuarbeiten. Auf seinen Tagungen will der Verein die gemeinsamen Grundgedanken des modernen Liberalismus herausarbeiten und dadurch liberale Gesinnungspflege großen Stils betreiben. Für die erste Tagung sind drei große Themen in Aussicht genommen: Die allgemeinen Grundlagen des Liberalismus, die Erziehungsfragen und die Arbeiterfrage. Als Redner sind bis jetzt gewonnen der bekannte Pädagoge Professor Dr. Theobald Ziegler-Strasbourg, Arbeitersekretär Eitelens-Düsseldorf und Landgerichtsrat Aulemann-Bremen. Weitere Referate stehen in Aussicht. Zum Besuch dieser Tagung werden die Liberalen aller Richtungen aufgefordert, denen der Gedanke der liberalen Einigung am Herzen liegt. Das definitive Programm der Tagung erscheint in einigen Tagen.

Darmstadt, 1. Juni. Dem Oberst-Gommarzhall a. D. und Generaladjutant à la suite Paul Westermeyer von Anhalt wurde vom Großherzog der erbliche Freiherrenittel verliehen.

Herren eine Rundfahrt durch die Stadt unternahmen, besichtigten die anderen die Gemäldergalerie, das grüne Gemälde und die Porzellan-sammlung.

Bei der heute abend im königlichen Opernhause zu Ehren der englischen Journalisten veranstalteten Festvorstellung wurde das Lustspiel „Salome“ von Richard Strauss gegeben. Die englischen Gäste, die gestern in der Berliner Oper von dem Generalintendanten v. Hülsen persönlich empfangen und begrüßt worden waren, wurden auch hier besonders ausgezeichnet. Die glänzende Vorstellung machte auf das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus, insbesondere auf die englischen Gäste, einen tiefen Eindruck.

Das Festbankett auf Belsbore.

Im Anschluß an die Festvorstellung fand im königlichen Belvedere ein von der Stadt zu Ehren der englischen Gäste gegebenes Festbankett statt, bei dem Oberbürgermeister Beutler eine Ansprache hielt, in der er ausführte: König Friedrich August habe durch den Empfang der Deputation bewiesen, daß er die Empfindungen, die das deutsche Empfangskomitee bei der Einladung leitete, teilte. Er (Redner) glaube sich der Zustimmung aller Gäste sicher, wenn er für die allerhöchste Götterfreundschaft in ihrem Namen an dieser Stelle den Dank ausspreche. Die Herstellung und Ausgestaltung freundschaftlicher und inniger Beziehungen zwischen Briten und Deutschen erscheine bei der Nachbarschaft und der Verwandtschaft beider Völker im geistigen, wirtschaftlichen und politischen Leben als eine so einfache und selbstverständliche Sache, daß man sich wundern müsse, daß sie durch besondere Bestrebungen gefördert werden müsse. Das beruhe darauf, daß einzelne Kreise den anderen Teil garnicht oder mißverstanden hätten. Auf eine Verständigung dieser Mißverständnisse dürfe man umso sicherer hoffen, je bindender zwischen den beiden Völkern in das rechte Licht zu rücken. Redner wies auf die Liebe und Verehrung zu den Monarchen als ein solches einträchtiges Moment hin und schloß mit einem Hoch auf den König Friedrich August, Kaiser Wilhelm und König Eduard von England. Sodann begrüßte Reichsanwalt Dr. Schießer von der Dresdener Bank die Gäste im Namen der städtischen Körperschaften mit einer englischen Ansprache, in der er den Gästen für ihren Besuch dankte und auf die zahlreichen Beziehungen Dresdens zu England und den Engländern

Darmstadt, 1. Juni. Staatsminister Gwalb hat sich, wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, zur Teilnahme an den im Reichsjustizamt stattfindenden Beratungen über die Strafprozessreform nach Berlin begeben.

Die englischen Kommunalpolitiker in Deutschland.

Bonn, 1. Juni. Gegen 4 Uhr nachmittags traf heute die englische Kommission zum Studium der städtischen Einrichtungen, von Heidelberg kommend, in Bonn ein, wo sie am Bahnhofe vom hiesigen Konsul Niehen empfangen und zunächst zum Drahenfels geleitet wurde, um auf dem Plateau des Berges den See einzunehmen. Die Gesellschaft erging sich in zwangloser Unterhaltung, hochbefriedigt von dem Besuche in Deutschland, der allen Teilnehmern, wie dies wiederholt versichert wurde, unergötzlich bleiben werde. Später vereinigte sich die Gesellschaft im Düsseldorf Hof, wo Konsul Niehen zu Ehren der Engländer ein Festmahl veranstaltet hatte. Für den späteren Abend ist ein größeres Abschiedsgeplänke, an dem auch die Gesangsvereine von Bonn teilnehmen werden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 1. Juni. Die Zentrumsmittglieder beschloßen einstimmig den Eintritt in die christlich-sozialen Partei unter Führung der bestehenden Landesorganisationen in Salzburg, Oberösterreich und Steiermark und Freiheit der Abstimmung in wirtschaftlichen Fragen. Die Führer verhängten Lueger von dem Beschluß.

Die Lage in Ungarn.

Budapest, 1. Juni. (W. B.) Das Gerücht von einer Ministerkrise ist darauf zurückzuführen, daß bezüglich der Vorlage betreffend die Verfassungsgarantien zwischen dem Könige und dem Kabinette keine Uebereinstimmung herrsche. — Auf dem gestrigen Bankett der Unabhängigkeitspartei erklärte der Minister des Innern, Graf Andrássy, in einer Rede, er hoffe noch immer, daß es nicht zu einer Krise kommen werde. Kultusminister Apponyi führte aus, man könne heute noch nicht von einer Krise sprechen, sollte aber eine solche ausbrechen, so werde sie nicht partiell sein. Die Mitglieder des Kabinetts würden miteinander stehen und fallen. Graf Theodor Battanyai erklärte, die Unabhängigkeitspartei wünsche das allgemeine Wahlrecht; vorher müßten die Verfassungsgarantien gesehlich in Kraft gesetzt werden. Alle Blätter konstatieren inzwischen den Ernst der Lage. Die Aeußerungen der Minister Andrássy und Apponyi werden als Bestätigung dafür, daß eine schleichende Krise vorhanden ist, angesehen. Ueber dieselbe wird während der Anwesenheit des Monarchen, der am 6. Juni aus Anlaß der Krönungsfeier hier eintrifft, unbedingt eine Entscheidung erfolgen.

Frankreich.

General Bilot 1.

Paris, 2. Juni. General Bilot, Senator und ehemaliger Kriegsminister ist gestern früh gestorben.

General Jean-Baptiste Bilot gehörte zu den wenigen Senatoren, die noch von der Nationalversammlung in den Senat gewählt worden sind und das zwanzigste Jahrhundert erlebt haben. Es leben von diesen Senatoren nur noch die Herren Berenger, Guoin, Cagot und Maguin.

Bilot war am 15. August 1828 geboren; er machte die Feldzüge in Algerien und Mexiko mit, sowie den Krieg von 1870 als Generalstabsoffizier einer Division. In Mexiko eingeschlossen, entkam er nach der Uebergabe und kämpfte als Oberst weiter, namentlich bei Villahermosa und Uxtepe. Am 8. Februar 1871 wurde er als Republikaner in die Nationalversammlung gewählt, die ihn 1875 unter die unabhängigen und lebenslangen Mitglieder des neuen Senats der Republik einreihete. Trotz seiner militärischen Verdienste wurde er erst im Jahre 1878 General. Er war Kriegsminister im Kabinett Frejcinet, das nach dem Sturze des Kabinetts Gambetta, 30. Januar 1882, gebildet wurde, desgleichen im darauffolgenden Ministerium Duleter. Zum dritten Male war er Kriegsminister im Kabinett Meline (30. April 1896 bis 14. Juni 1898) und während dieser Amtszeit zeichnete er sich insbesondere dadurch aus, daß er in der Kammer unaufhörlich versicherte, es gebe keine Affäre Dreyfus, und daß er die Verbrechen des Generalstabs nach Kräften zu decken suchte. Als die Affäre Dreyfus gegen seinen Willen einen gerechten Abschluß fand, fiel er der verdiensten Vergessenheit anheim. (W. B.)

Portugal.

Zur Lage.

Lissabon, 1. Juni. (Tel.) Der Kabinettschef Trausa entwickelte heute vor dem Klub der neuen liberalen Gruppe, die aus Anhängern der Regierung besteht, sein politisches, wirtschaftliches und finanzielles Programm. Die parlamentarische Opposition, zu der die Fortschrittler, die Konservativen und die meisten anderen Gruppen gehören, machte dem König zum Vorwurfe, daß er trotz der konstitutionellen Garantien die Zustimmung zur Auflösung gegeben und gewisse diktorische Maßnahmen genehmigt habe. Das Kabinett wolle, bevor es zur Ausführung der neuen Wahlen schreite, Moral und Sparsamkeit in der Verwaltung einführen. Redner begründete die Notwendigkeit der Auflösung der Kammer mit dem Hinweis auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Er erklärte, er werde mit dem liberalen Programm regieren, werde auch dafür sorgen, daß den Bürgern der Schutz der Gesehe zuteil werde, und er wolle das repräsentativsystem verbessern. Das diktorische Regiment sei von dem Augenblick an respektiert, wo alle Parteien ihre Pflicht zu erfüllen wissen, und das Parlament wieder eröffnet werde.

Amerika.

Santiago de Chile, 1. Juni. Die Ministerkrise währt nun schon fast einen Monat. Der Präsident eröffnete heute den Kongreß ohne Ministerium. Es ist dies der erste bezerrigte Fall in der Parlamentsgeschichte. Die landschaftlichen Reize und die Kunstschätze Dresdens zogen alljährlich viele Engländer nach Dresden und die hieraus erwachenden Beziehungen hätten zu mancher Bekanntschaft und Freundschaft geführt. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die englischen Gäste an die in Dresden verlebte Zeit eine angenehme Erinnerung besaßen, und daß der Besuch zu einer Förderung des guten Einvernehmens zwischen den beiden Staaten führen möchte.

Nachdem Johann Chefredakteur und Verleger der „Dresdener Neuesten Nachrichten“, Wolff, die englischen Journalisten namens der Dresdener Presse begrüßt und auf das Verständnis zwischen der deutschen und englischen Presse getrunken hatte, hielt Mr. Mac Kinnon eine Rede in deutscher Sprache, in der er ausführte, Deutschland verdanke seine Stellung unter den Völkern nicht zuletzt der modernen Auffassung, daß die Nationen zur Erreichung ihrer Ideale nicht in Konflikt zu geraten brauchen mit den legitimen Interessen anderer Nationen. Er glaube, daß Deutschland und England alle Mithgung und allen Beistand verdienen und sich auf wirtschaftlichem Gebiete so zusammenarbeiten könnten, wie sie es bereits auf geistigem Gebiete getan hätten. Deutschland und England sollten sich nicht darüber streiten, welche von beiden Nationen die größere und fähigere sei, sondern froh sein, daß es zwei solche Nationen auf der Welt gebe.

Sodann sprach Sir Clement Kings-Cooke („Empire Review“) den Dank für den Empfang durch den König aus. Es seien nur einige Jahre her, daß er Dresden nicht gesehen, und danach habe es sich seitdem nahezu verdoppelt; er und seine Freunde würden nicht vergessen, was sie hier geschaut hätten.

Hierauf begrüßte Kommerzienrat Dr. Reichardt, der Verleger der „Dresdener Nachrichten“, die englischen Gäste in Sachen als dem Lande, in dem die deutsche Gemütslichkeit in erhöhtem Maße in sich Ausdruck finde, und ließ jedem eine Mostkatze aus der königlichen Porzellanmanufaktur in Weichen als Andenken überreichen.

Mr. Thompson („Reynolds News“) bedauerte Johann u. a., daß es in der Presse beider Länder Zeitungen gebe, die von politischen Sensationen leben; er erhoffe aber auch in diesem Punkte von der Zeit eine Aenderung. Zwischen Deutschland und England solle nur christliche Rivalität obwalten in den Werken der Zivilisation und des kulturellen Fortschritts. Redner toastete auf die Stadt Dresden und das königreich Sachj.

schichte des Landes. Die Opposition ist entschlossen, den Präsidenten zur Aufgabe von Papiergeld in beträchtlicher Höhe zu zwingen. Sie wird voraussichtlich eine Ausgabe im Betrage von 60 Millionen Pesos durchsetzen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Mai d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem beigeordneten Bürgermeister der Stadt Köln, W. Laus, das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Röhrenlöwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kammerherrn Hermann Freiherrn von Bodmann in Baden die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großfürstlichen des Königlich Bayerischen Haus-Ritterordens vom heiligen Georg zu erteilen.

Mit Entschliessung des Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Mai d. J. wurde Telegraphenbetriebsrat Carl Gaus in Lauda nach Mannheim-Rangierbahnhof versetzt.

Personalnachrichten.

aus dem Besetze des 14. Armeekorps. Mann, Oberbetriebsrat im 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 20, auf seinen Antrag zum 1. Juni 1907 mit Pension in den Ruhestand versetzt. Eienmann, Großherzoggl. Bad. Referendar, als etatmäß. Militär-Intend. Affessor bei der Intend. des 9. Armeekorps angestellt.

Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen als Postgehilfe: Reinhard Tanner in Karlsruhe, Theodor Knoblauch in Mannheim; als Telegraphengehilfen: Mathilde Althoff in Heidelberg.

Versetzt die Postassistenten: Heinrich Gausel von Appenweier nach Wimpfen, Rudolf Med von Heidelberg-Gandelsbühl nach Helmstadt, Hermann Pirzmann von Hirschheim nach Mannheim, Jakob Walter von Heidelberg nach Sand (H. Bühl).

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Juni. Der Präsident des Ministeriums des Innern, Herr v. Bodman, wird sich mit dem Vorstand der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Geh. Rat Krebs, und den technischen Referenten des Ministeriums und der Oberdirektion Anfangs Juni in die Eifel und ins Ruppertal zur Besichtigung der dortigen Stauanlagen begeben.

Durlach, 2. Juni. Am Freitag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Von einem Wagen, dessen Pferde scheuten, wurde ein Söhnchen des Bauunternehmers Krieger und ein fünfjähriger Knabe namens Meier, die nicht schnell genug ausweichen konnten, überfahren. Meier wurde so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

Heidelberg, 2. Juni. Der König von Siam, der gegenwärtig in Baden-Baden zur Kur weilt, wird am Dienstag Heidelberg besuchen. Aus diesem Anlaß findet eine Schloßbeleuchtung statt.

Heidelberg, 2. Juni. Erhängt hat sich gestern ein verheirateter Lokomotivheizer von hier. Er versuchte in Rohrbach unter falscher Namensangebe sich von einem Wirte 3 Mark zu erschwindeln. In Ortsarrest verbracht, machte er daselbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Mühlbach, 1. Juni. Heute über Mittag flog ein Luftballon über unsern Ort; derselbe bewegte sich in großer Schnelligkeit von Westen nach Osten. Es konnte auch deutlich beobachtet werden, wie die Inassen Ballast auswarfen.

Baden-Baden, 2. Juni. Die Bäderfrequenz dürfte die Zahl 20 000 erreicht haben.

Kehl, 2. Juni. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein junger Mann mit seinem Rade auf dem linken Rheindamm. Unterhalb des Rheindammes kam er zu Fall und stürzte kopfüber in den Rhein. Während Rad und Mühe am Ufer hängen blieben, verschwand der Radler in den Fluten. Von Arbeitern konnten nur Rad und Mühe gerettet werden.

Schönwald, 2. Juni. Herr Feuerwehrhauptmann Beha hat das Kommando der freiwilligen Feuerwehr wegen mangelhaften Besuches der Proben niedergelagt; deshalb wurde nach der gestern stattgehabten Frühjahrsauptprobe Herr Ratzschreiber Walter zum Hauptmann gewählt.

Uehlingen (A. Bonndorf), 3. Juni. Vor einigen Tagen feierten hier die Franz Probst Eheleute, welche unter dem Namen „Faber-Franz“ in weiten Kreisen bekannt sind, in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Am Vorabend brachte der ehemalige Gesangsverein „Konfordia“, dessen langjähriges Mitglied Herr Probst war, unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Bredt dem Jubelpaar ein Ständchen. Herr Bürgermeister Bredt brachte im Namen der Gemeinde die Glück- und Segenswünsche dar; worauf Herr Probst dann seinerseits, sowie im Namen seiner Frau und seiner anwesenden Kinder für die ihm erwiesene Ehre dankte. Das Jubelpaar erhielt nun von S. Kgl. Hoheit dem Großherzog die Widmisse S. Kgl. Hoheit des Großherzogs und S. Kgl. Hoheit der Großherzogin als Geschenk nebst Glückwünschenschriften zugefandt.

Damit war die Reihe der offiziellen Toasts beendet. Es folgten noch eine große Reihe weiterer Trinksprüche, unter denen besonders derjenige von Mr. Stead mit größter Feierlichkeit aufgenommen wurde, der in launiger Rede sein Glas den Damen weihte, als deren Vorbild er die Sigmundische Madonna bezeichnete, vor der er und seine Landsleute gekniet hätten. Weitere Neben schnitt Oberbürgermeister Buntler mit dem Hinweis darauf ab, daß nunmehr die sächsische Gemütsheiligkeit beginne. Gegen 11 Uhr brachen die englischen Gäste auf und fuhrten, von einer großen Anzahl Herren des Lokalkomitees begleitet, nach dem Bahnhof, von wo sie programmgemäß 11.50 nach München weiterfahren.

Dem Festmahl wohnte u. a. auch der Minister des königlichen Hauses, v. Meiß, Generalintendant Graf Seebach, Polizeipräsident Röttig, Generalmusikdirektor v. Schuch, sowie zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bei.

Die englischen Journalisten in München.

München, 2. Juni. (Tel.) Die englischen Journalisten sind heute vormittag um 9 1/2 Uhr nach angenehmer Fahrt bei gutem Wetter hier eingetroffen. Auf dem Hauptbahnhof hatten sich die Herren des Empfangsausschusses eingefunden. Der Vorsitzende des „Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins“, Dr. Georg Girth, hieß die Gäste herzlich willkommen, worauf sie in Automobilen in ihre Absteigequartiere fuhren.

Vormittags 10 1/2 Uhr begann im Künstlerhaus der eigentliche Empfang der englischen Gäste. Im künstlerisch geschmückten Saal des Künstlerhauses waren außer dem Münchener Empfangsausschuß noch anwesend Minister Herr v. Bodewils, Oberbürgermeister Graf von Mohr, Regierungspräsident Ritter von Brettreich, Bürgermeister Brunner, Stadtkommandant Raegelsbach sowie eine Reihe bekannter Münchener Künstler und Schriftsteller. Bei Musik und Reigentanz vollzog sich die erste Begrüßung. Darauf begaben sich die Teilnehmer in den großen Festsaal des Künstlerhauses, wo an künstlerisch prächtig geschmückten Tischen das Frühstück eingenommen wurde.

Im Verlaufe des Mahles hieß Reichsrat Herr v. Wuerzburg die

Uehlingen (A. Bonndorf), 1. Juni. Am 29. v. M. verunglückte hier der 27 Jahre alte Elektro-Installateur Holmelin aus Dänemark, indem er beim Anlegen einer elektrischen Leitung von einer Höhe von 6 Meter abstürzte. Holmelin, welcher durch den Sturz längere Zeit bewußlos war, erhielt noch nebenbei schwere innere Verletzungen, welche jedoch nicht lebensgefährlich sein dürften. Holmelin war ein tüchtiger, ruhiger und nucherner Arbeiter und wird hier allgemein bejubelt.

Höllsen (A. Schönau), 1. Juni. Gestern nacht entstand in dem Doppelhaus von Adolf Lais und der Sparkasse Schönau in der Nähe des Schulhauses in Oberhöllen ein Brand. Die Leute konnten kaum das nackte Leben retten, während 1 Ziege und viel Geflügel verbrannte. Das nebenstehende Doppelhaus Kessler-Keller, mit Strohdach, konnte nur mit äußerster Anstrengung gerettet werden. Das Wasser mußte vom Höllenbach mühsam den Berg hinaufgeschleppt werden. Zum Glück herrschte Windstille. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Singen, 2. Juni. Drei Kinder der Eheleute Deyle gerieten unter ein Fuhrwerk, dessen Pferde scheuten. Zwei Kinder kamen mit leichten Hautschürfungen davon, während das dritte schwer verletzt wurde.

Ein politisches Dementi.

Karlsruhe, 2. Juni. Die „Karlsruh. Zig.“ schreibt: In einem Artikel der „Badischen Post“ vom 25. Mai d. J. ist bei Erörterung des Stichwahlabkommens der liberalen Parteien mit der Sozialdemokratie für die Landtagswahlen vom Oktober 1906 behauptet worden, Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch sei zu jener Zeit von Karlsruhe abwesend gewesen. Nachdem die „Badische Post“ diese Behauptung in ihrer Ausgabe vom 31. Mai wiederholt, stellen wir fest, daß der Staatsminister während der ganzen Zeit der Landtagswahlen sich unausgesetzt im Dienste befunden hat.

Was die Stellung der Großh. Regierung zu jenem Stichwahlabkommen anbelangt, so verweisen wir auf die ausführlichen Darlegungen des Staatsministers und des Ministers des Innern, Dr. Schenk, in der 19. und 20. Sitzung der Zweiten Kammer vom 5. und 6. Februar 1906, aus denen sich die gänzliche Unmöglichkeit der Darstellung ergibt, als ob die Großh. Regierung jenes Abkommen gebilligt habe.

Zu den Jubiläumstagen in Mannheim.

Mannheim, 3. Juni. Am Samstag nachmittag wurde die Mannheimer Jubiläumsausstellung durch den Besuch des Großherzogs, des Erbprinzen, des Prinzen Max, sowie deren Gemahlinnen beehrt. Nachdem die Herrschaften bereits vormittags die Kunsthalle besichtigt hatten und sich die leitenden Künstler und die Herren vom Kunstschutz hatten vorstellen lassen, fuhren sie nachmittags 4 Uhr in Wagen durch die provisorischen Tore an der Augusta-Anlage. Hier wurden sie erwartet vom Oberbürgermeister Ved und Bürgermeister Ritter, sowie den Herren des Gartenbau-Ausschusses. Der Großherzog ließ sich zuerst die sämtlichen Herren vorstellen und unterhielt sich mit jedem längere Zeit. Alsdann setzte sich der Zug durch die Augusta-Anlage in Bewegung. In einer städtischen Karosse fuhren Oberbürgermeister Ved und Bürgermeister Ritter, dem die Führung der hohen Herrschaften oblag, voraus, und zwar saßen im Wagen hinter dem Großherzoglichen Paar der Erbprinz und sein Gemahlin, denen Prinz Max mit Gemahlin folgte. Hierauf schlossen sich die Wagen des Gefolges an. Es wurde bei allen größeren Ausstellern gehalten und dann ging es durch den Vergnügungspark, wo vor allem die in Parade aufgestellten Arbeiter die hohen Besucher sehr interessierten. Der Großherzog sprach sogar mit dem Scheffl in leutseliger Weise und wünschte ihm und seinen Leuten frohe Rückkehr in ihre Heimat; und die Großherzogin erkundigte sich eingehend nach dem Wohlbefinden der Truppe. Dann fuhren die Wagen durch die fühlische Preß-Gas-Allee, wo sich der Großherzog gleichfalls mit allen Ausstellern unterhielt, bog am neu errichteten Rustpavillon in die nördliche Allee ein und hielt dann am Eingang zum Sondergarten des Professors Peter Behrens-Düsseldorf. Dieser hat bekanntlich in seinem Garten ein ungemein stimmungsvolles Naturtheater gebaut, und es war eine sehr originelle Idee von der Ausstellungsleitung, bei dem ersten Besuch des Landesherren dieses Theater zum ersten Mal in Benutzung zu nehmen. Als die hohen Herrschaften auf Sesseln vor der Bühne Platz genommen hatten, spielten Mitglieder des Düsseldorf-Schauspielhauses — wie jüngst im Park zu Schwanberg — unter der Leitung von Louise Dumont und Gustav Lindemann Goethes „Laune des Verliebten...“ Die Damen Jenny Ritter und Eva Speyer und die Herren Otto Stödel und Hans Walter Laifen bildeten ein ungemein reizvolles Ensemble, das in den kleidamen Kostümen des Rokoko eine hübsche malerische Bühnenbilder gab. Mit den geringen finanziellen Mitteln, die zur Verfügung standen, wurde doch eine großartige Wirkung erzielt, da man es sich hatte angelegen sein lassen, in reicher Fülle Blumen zu verwenden. So war eine der dunkelgrünen Kalksteinbänke in einen blühenden Rosenbusch umgewandelt, auf dem Rosen waren Sternblümchen eingestreut und Blumen und nichts als Blumen dienten als Dekoration und Requisiten. Infolge des bald trüblichen, bald sonnigen Wetters ergab sich eine abwechslungsreiche Beleuchtung, aber gerade das erhöhte den Genuß an den hübschen Einzelszenen. — Zu dem Festspiel hatten nur sehr wenig

Gäste willkommen und wies auf die gemeinsamen Bande hin, die England und Deutschland und damit auch Bayern verknüpfen. Redner betonte die große Bedeutung der Macht der Presse, warnte aber davor, durch unüberlegene Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Landes Verwirrung zu erregen. Er forderte die englische und deutsche Presse zu gemeinsamer Arbeit zum Wohl der Völker auf und schloß mit einem Hoch auf die englischen Gäste.

Mr. Siedebach („Manchester Courier“) dankte namens seiner Kollegen für die Begrüßung und feierte München als Hauptstadt in Deutschland; er sprach die Hoffnung aus, daß durch diesen Besuch die gegenseitige Kenntnis und die freundschaftlichen Beziehungen gefördert würden. Sein Hoch gelte dieser Freundschaft und der Stadt München.

Es folgte ein in seiner künstlerischen Eigenart allerliebster Festspiel, in dem die Haupttypen der bayerischen Bevölkerung auftraten, und in dem schließlich das Münchener Kind den englischen Gästen eine dauernde Erinnerungsgabe überreichte.

Prof. Gabriel Seidl, der Erbauer des Künstlerheims, betonte, daß die Münchener Architekten die englische Baukunst hoch verehrten, und das englische Haus, das dem Charakter der englischen Bevölkerung entspreche, als vorbildlich ansehe. Redner widmete den Gästen eine Festschrift über das Künstlerhaus.

Mr. Gardiner („Daily News“) dankte mit einem Hoch auf die Münchener Künstler. Die ganze Veranstaltung nahm einen außerordentlich herzlichen Verlauf. Die Gäste sprachen wiederholt ihre Bewunderung darüber aus, daß nach so vielen schönen Festen in anderen Städten, München noch so Eigenartiges habe bieten können.

Nachmittags 1 1/2 Uhr empfing der Prinzregent im Residenzschloße die englischen Journalisten und ließ sich im Beisein des englischen Ministerpräsidenten Cartwright mehrere englische Journalisten vorstellen: unter diesen Mr. Wilson, vom Institute of Journalism, Sidney Low („Standard“), Bunting („Contemporary Review“), Martin („Dundee Advertiser“), Clertthorpe („Daily Telegraph“) und Brandes als Delegierten des Berliner Zentralomitees. Der Regent erkundigte sich eingehend nach den Zuständen der englischen Presse. Später wurden

Personen Einlaß gefunden, die sich über die intimen Fischen, Wandelgänge und die Terrasse verteilten und so die anprechenden Räume des Gartens belebten, ohne daß eine drückende Fülle die Stimmung gestört hätte. Als die Aufführung vorüber war, setzten die hohen Herrschaften ihre Rundfahrt durch die Ausstellung fort, überall begleitet von den Hochrufen der Besucher, die sich des vorzüglichen Aussehens des Großherzoglichen Paares freuten. Gegen 1/2 Uhr fuhren die hohen Besucher ins Schloß zurück.

Mannheim, 3. Juni. Anlaßlich des Stadtjubiläums und der Festlichkeiten in der Ausstellung wird der an Sonn- und Feiertagen bestehende Sonderpersonenzug von hier nach Karlsruhe, Mannheim ab 11 Uhr abends mit Halt in Schwetzingen, Godesheim, Reulshausen, Baghäusel, Graben-Neudorf und Friedriehstal auch am Montag den 3. Juni gefahren werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Juni.

S. Gr. A. Prinz Max von Baden und Gemahlin kamen gestern Abend 6 1/2 Uhr von Mannheim hier an.

Die Karlsruher Messe wies gestern trotz des ungünstigen Wetters sehr starken Besuch auf. Besonders in den Nachmittagsstunden strömten die Leute geradezu in wahrer Völkermäanderung dem Messtische zu, auf dem sich wie stets eine reiche Budenstadt breitmachte. Für Vergnügungen ist in reichster Weise gesorgt. Menagerien, Flohmarkt, sonstige Schaubuden, Hippodrom, Karussells, Luftschaukeln usw. sorgen dafür, daß Niemandem die Zeit lang wird und auch die Hausfrau findet in der Kram- und Porzellanabteilung gewiß gar manches, was sie gut gebrauchen kann. Hat man sich in der Budenstadt müde gelaufen, so kann man den Wirtszelten einen Besuch abstatten, wo Biere verschiedener Art und auch Dönerbraten, Leder am Spieß geröstet, dem Magen vollkommene Labung und Abung geben. Mit dem geistigen ersten Tage dürften die Schaulustler und Budenbesucher auch wohl zufrieden sein; hoffentlich wird das Wetter bald günstiger, damit auch die übrigen Tage den Wünschen entsprechen.

Von der Altbahn. Dem „Nf. G.-A.“ wird über ein aufregendes Ereignis geschrieben, dessen Zeugen Reisende des frühjünges Forzheim-Karlsruhe dieser Tage waren. Oberhalb der ersten Häuser von Langensteinbach gab plötzlich der Führer auf freier Strecke das Haltesignal, die Bremsen arbeiteten und der Fahrer sprang von der Maschine. Was war die Ursache? Mitten zwischen den Schienen stand ein etwa zweijähriges Kind, harmlos Blumen pflügend. Das Kind war, ohne Aufficht gegeben, von der elterlichen Wohnung durch die Wiesen gegen den Bahndörper gegangen, um sich einen Strauß zu sammeln und gerade bei Annäherung des Zuges auf den Schienen angekommen. Da es sich bei seiner Beschäftigung gebildet hielt, konnte es nicht rechtzeitig vom Zug aus gesehen werden. Zum Glück gelang es jedoch, den Zug wenige Meter vor dem Kinde, das ruhig stehen blieb, zum Halten zu bringen. Der Umstöß und Geistesgegenwart des Maschinenführers ist es zu danken, daß des Kindes Leben gerettet wurde.

Beim Abbringen von einem Straßenbahnwagen kam gestern Abend ein älterer Herr an der Hebelstraße zu Fall und zog sich Handabwühlungen im Gesicht zu. Der Berunglückte konnte, nachdem er sich auf Polizeiwache 3 erholt hatte, allein nach Hause gehen.

Abgestürzt. Am 1. v. b. nachmittags, stürzte der 20 Jahre alte Tagelöhner Gustav Vertsch aus Dorland von 4. Stock eines Neubaus in der Boechstraße durch eigenes Verschulden ab und fiel auf die Straße, wobei er sich anscheinend nur leichte Verletzungen zuzog. Der Verletzte wurde ins neue Buzentinshaus gebracht.

Zur Affäre Hau. Die von Staatsanwalt Dr. Weidner ausgearbeitete Anklageschrift im Falle Hau ist gestern dem Großh. Landgericht hier mit dem Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens vorgelegt worden.

Fahrraddiebstähle. Am 30. v. Mts. stahl ein Unbekannter auf der Rennbahn an der Durlacher Allee ein Fahrrad, Germania, Modell 25, Fabrik-Nr. 502236, Polizei-Nr. 20737 Karlsruhe im Werte von 80 Mk. — Aus dem Hofe der Gewerbeschule wurde am 31. v. Mts. ein altes Fahrrad, Marke vorm. Haib & Neu, Polizei-Nr. 20517 Karlsruhe im Werte von 40 Mk. gestohlen.

Abgefaßter Mansardendieb. Ein lebiger 27 Jahre alter Tapezierer aus Hamburg, der am 15. v. Mts. aus dem Gefängnis in Rastatt kam und sich jeither hier stellenlos aufhielt, wurde festgenommen, weil er seit dieser Zeit mehrere Mansardendiebstähle beging.

Metaldiebe. Ein verheirateter Tagelöhner von hier und ein lebiger Tagelöhner aus Böhig wurden festgenommen, weil sie am 28. v. Mts. von einem Lagerplatz beim neuen Friedhof ein größeres Quantum altes Metall stahlen, zu dessen Fortschaffung sie einen Karren liehen, dabei aber verjagt wurden und Karren und Metall im Stiche liehen.

Verhaftet wurden ein lebiger Dieb aus Freiburg, der vom dortigen Amtsgericht zur Strafverfolgung, ein lebiger Schloffer aus Gölshausen, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Diebstahls verfolgt wird, ein 21 Jahr altes Dienstmädchen aus Weiblingen

noch mehrere Herren vom Münchener Empfangsausschuß und der Forstschäft des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins dem Prinzregenten vorgestellt, ferner Oberredakteur Dr. Diez-Sittigart als Führer der württembergischen Begrüßungsdeputation. Nach der Audienz beim Regenten erfolgte die Besichtigung des Schloßes.

Nachmittags 4 Uhr fand im Prinzregenten-Theater zu Ehren der englischen Journalisten eine Festvorstellung statt. Gegeben wurde Richard Wagner's „Lohengrin“. Während der Pause wurden Erfrischungen gereicht, wobei Oberbürgermeister Graf Seinhelm, die Gönner's machte.

München, 3. Juni. (Tel.) Gestern Abend fand im alten Rathaus zu Ehren der englischen Journalisten ein Festbankett statt, an dem u. a. die Minister Herr v. Bodewils und Ritter, der englische Ministerresident und ein großer Teil der Künstler- und Schriftstellerverwelt Münchens teilnahmen. Erster Bürgermeister Bräuner toastete auf König Eduard, Clertthorpe vom „Daily Telegraph“ toastete auf den Prinzregenten und auf Kaiser Wilhelm und sagte, daß, wenn manche Leute behaupten, Deutschlands Weichen sei Englands Unglück, so sei das ein Unfug, denn die Sonne Englands werde nicht untergehen, wenn die Sonne Deutschlands aufgehe.

Der Minister Ritter begrüßte die englischen Gäste im Namen der bayerischen Staatsregierung, die, wie alle anderen deutschen Regierungen lebhaft Freude über den Besuch der englischen Journalisten empfinde. Erwor von der Londoner „Tribune“ und Cumming von dem „Morning Advertiser“ brachte ein Hoch auf Berlin und München aus.

Dr. Girth, der Verleger der „Münchener Neuesten Nachrichten“ begrüßte die Gäste in längerer Rede namens des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins und gab seiner Bewunderung des englischen Volkes, Landes und Staates lebhaften Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf König Eduard. Rühl von der „Western Morning News“ in Plymouth erwiderte mit einem Trinkspruch auf die deutsche Presse und betonte, man müsse zwischen einem gewissen Teil der Londoner Presse, der verheerend gewirkt, und der englischen Provinzpresse unterscheiden, die sich in ihren Sympathien von jener nicht lösen lasse.

Alle Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Das ganze Fest trug wie der Wunsch einen sehr herzlichen Charakter.

megen Haftgelddbetrugs und ein 23 Jahre alter Hansbursche aus Untergröningen, der bei einem hiesigen Wirte in Stellung war, ihm Sägen und Metallrohre im Werte von 30 Mark stahl und wieder für 8 Mark verkaufte.

Verammlung des Freisinnigen Vereins.

Karlsruhe, 1. Juni. Der Freisinnige Verein hielt gestern Abend, wie von uns bereits kurz berichtet, im Wintergarten des „Lannhäuser“ eine sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Dr. Friedrich Weill, begrüßte die Anwesenden und stellte hierauf den Referenten des Abends, den neuen Parteisekretär der Freisinnigen Volkspartei, Herrn Dr. M. G. Gerard aus Mannheim, vor. Vor Eintritt in die Tagesordnung halte er es für notwendig, zwei von Seiten des Landtagsabgeordneten Kolb in der jüngsten sozialdemokratischen Versammlung gegen ihn erhobenen Verdächtigungen zurückzuweisen. Er sei als der Urheber der gegen den „Volkshilfsverein“ ausgesprochenen Entziehung der städtischen Inzerate bezeichnet worden. Er sei in der fraglichen Sitzung des Stadtrats überhaupt nicht anwesend gewesen. Allerdings habe er sein volles Einverständnis nachträglich mit dem diesbezüglichen Beschlusse des Stadtrats ausgesprochen. Die Ehre und Würde des Stadtrats müßte es ihm verbieten, als Behörde weiter mit einem Blatte zu verkehren, das trotz Revolutionen, Verurteilungen und Verhörungen den Stadtrat fortgesetzt hinterzöge. Eine Verpflichtung für den Stadtrat zur Veröffentlichung der städtischen Inzerate bestimme lediglich, soweit das „Karlsruher Tageblatt“ in Frage kommt. Auch die „Badische Landeszeitung“, die „Badische Post“ und die „Karlsruher Zeitung“ erhielten nicht regelmäßig, sondern nur ausnahmsweise die städtischen Anzeigen. Weiter habe Herr Kolb ihn als das Haupthindernis bezeichnet für die Wahl eines Sozialdemokraten in den Stadtrat. Das Gegenteil sei wahr. Er sei nicht nur seit langem für die Wahl eines Sozialdemokraten in den Stadtrat im Interesse der Gerechtigkeit eingetreten, sondern auch aus Gründen der Nützlichkeit, da dann die fortwährenden Verleumdungen der städtischen Verwaltung im „Volkshilfsverein“ von selbst ein Ende nehmen würden.

Hierauf ergriß Herr Dr. Gerard das Wort zu einem Bericht über die letzte Reichstagsession. Er schilderte in eingehender, lichtvoller Weise die nach der Neuwahl entstandene Parteigruppierung, vorerwähnte sich über die auswärtige Politik, die keine freudige Stimmung aufkommen lasse und die auf die Befähigung unserer Diplomatie im Auslande ein bedenkliches Licht werfe. Die freisinnige Fraktion habe in allen nationalen Fragen auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten, der Militär- und Marine-Fragen die Vorschläge der Regierung gutgeheißen, dabei aber mit ihrer Kritik der vorhandenen Mängel keinen Augenblick zurückgehalten. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik habe die freisinnige Fraktion sich des Mittelmaßes bei der Regelung des Submissionswesens und beim Schutze der Bauhandwerker und des Arbeiterstandes beim Ausbau des Koalitionsrechtes und der Versicherungs-gesetzgebung angenommen. In der Steuerpolitik sei sie gegen neue indirekte Steuern und wenn es sich um neue Ausgaben handle, vor allem für die Befestigung der Liebesgabe an die großen Brauereibetriebe. Die freisinnige Fraktion habe in positiver Weise mitgearbeitet gegenüber Zentrum und Sozialdemokratie, aber sie sei keinen Augenblick deshalb ihren Grundgedanken untreu geworden. Im Herbst werde sich Gelegenheit zeigen, die Zustimmung zu neuen Ausgaben abhängig zu machen von der Bewilligung alter Forderungen des entschiedenen Liberalismus. Die politische Arbeit habe den Zweck, das Volk zur politischen Mitarbeit und Selbstständigkeit zu erziehen. Der Wahlspruch der Linken liberalen sei: „Alles für das Volk und alles durch das Volk.“ (Lebhafter Beifall.) An den Dank des Vorsitzenden für die ruhigen, sachlichen und darum um so eindrucksvolleren Ausführungen des Herrn Dr. Gerard schloß sich eine kurze Diskussion an, an der sich die Herren Oberstadtratsrechnungsrat Weiler, Stadtrat Dieber, Fabrikant Maurer und Maschinenmeister Geld beteiligten.

Die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche im Stadtteil Ruppurr.

Karlsruhe-Ruppurr, 3. Juni. Unter überaus großer Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft und zahlreicher Festgäste von auswärts fand gestern, Sonntag nachmittag, die Grundsteinlegung der neu zu erbauenden evangel. Kirche statt. Der Feier wohnten u. a. folgende Herren an: Oberkirchenrat Prälat D. Dehler, Geh. Rat Excell. Reinhard, Geh. Rat E. B., Bau Rat R. Burckhardt, Oberbürgermeister Siegrist, sowie die Stadträte Hoepfner und Dürr. Nachdem die Gemeinde mit Begleitung der Rosenkranzbrüder von hier und Karlsruhe den Chor „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ gesungen, hielt Herr Pfarrer Mayer-Ruppurr eine kurze Ansprache an die Festversammlung mit nachfolgendem Gebet, worauf der Schillerchor der 7. und 8. Klasse das Lied „Der Herr ist mein Hirte“ zum Vortrag brachte. In herzlichem Worten hielt Herr Dehler nachher eine der Feier entsprechende Festrede und übermittelte im Namen der Diöcese Glück- und Segenswünsche.

Als Vertreter der Oberkirchenbehörde des badischen Landes entbot Herr Prälat D. Dehler in einer ergreifenden Ansprache Glück- und Segenswünsche. Nachdem der „Männergesangsverein“ Ruppurr das Lied „Die Ehre Gottes“ und der Kirchenchor das Lied „Wir wollen nun zu Gottes Ehr“ gesungen hatten, vollführte der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Mayer die Weihe des Grundsteins und verlas die in den Grundstein eingelegte Urkunde.

Aus der Urkunde ist besonders erwähnenswert, daß die bisherige Kirche 1776 um 7276 fl. und Sand- und Zuhronen auf derselben Stelle wie die frühere erbaut worden, nach einem 14jährigen Prozeß mit dem Kloster Lichtental, das sich seiner Verpflichtung entziehen wollte, auf Grund einer Urkunde vom Jahre 1551, deren Gültigkeit aber nicht anerkannt wurde. In ihr, vor dem Mar ist bestatet das Herz des im Jahre 1533 auf seinem hiesigen Stammschloß verstorbenen Reinhard, Blau von Riebur, der Bischof von Worms war, zur Zeit des bekannten Reichstags daselbst. Aus früheren Zeiten sei erwähnt, daß Ruppurr mit Wolfartweiler und sämtlichen Altdorförfern ein nach Ettlingen eingepfarrt war, in dessen Kirche sich die „Ruppurrer Kapelle“ befand. Nach unter den Pfauen von Ruppurr, die lange Zeit angesehene Lehensträger des Erzbistums Speier und der einst sehr mächtigen Grafen von Eberstein und dann bei deren Niedergang der Markgrafen von Baden waren, wurde die Reformation hier eingeführt, wahrscheinlich unter Paul und Reinhard von Ruppurr. 1568 wurde der erste evangelische Pfarrer in Wolfartweiler beauftragt, zugleich auch hier Gottesdienste zu halten. 18 Jahre später erhielt der dritte evangelische Pfarrer in Ettlingen, Tobias Meyer, die Anweisung, hier wöchentlich eine Predigt zu halten und als 1583 Ettlingen wieder katholisch wurde, gingen diese Ettlinger hier in die evangelische Kirche, bis 1599 in Ettlingen wieder evangelischer Gottesdienst von dem hiesigen Pfarrer, wahrscheinlich M. Jakob Köhler, gehalten wurde. In den Trübsalen des 30jährigen Krieges ist von Kirche und Gottesdienst hier und in Wolfartweiler nicht mehr die Rede; erst 1668 oder 1688 kam wieder ein evangelischer Pfarrer hierher. Weiter erwähnt die Urkunde die Angliederung Ruppurrs an Karlsruhe und gedenkt der Zuwendung des Großherzogs, wie auch der der Stadt Karlsruhe.

In den Grundstein wurden mit dieser Urkunde eingelegt: ein Neues Testament, zwei Fünfmachtstücke mit den Bildnissen Sr. Maj. Hoh. des Großherzogs und Gemahlin, sowie S. M. des Kaisers und der Kaiserin, eine Abbildung der bisherigen Kirche, sowie fünf Zeitungen auf den getriggen Sonntag.

Unter dem Gesang der Festversammlung mit Musikkbegleitung des Liedes: „Gute feste Burg ist unser Gott“ fand die Schließung des Grundsteins statt. Sodann führte Herr Prälat D. Dehler eine Rede mit 3 Hammeranschlägen folgenden Spruch aus: „Wer auf Gott den Herrn vertraut, der hat auf keinen Sand gebaut.“ Hr. Dehler hat sich nachher dem Chor angeschlossen und die Worte: „Gute feste Burg ist unser Gott“ in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Herr Pfarrer Mayer-Ruppurr: „Gebete des Sabbaths, daß Du ihn heiligest.“ Ferner führten unter entsprechenden Worten 3 Hammeranschläge aus die Herren Geh. Rat E. B., Reinhard, Geh. Rat E. B., Bau Rat Burckhardt, die Herren Stadträte Hoepfner und Dürr, die Mitglieder des Gemeinderats Ruppurr und die Mitglieder des evang. Kirchengemeinderats Ruppurr, sowie mehrere Geistliche aus der Diöcese. Die Schlussansprache hielt sodann Herr Pfarrer Dr. Menton-Ettlingen, worauf der Kirchenchor das Lied „Kommt, laßt uns beten“ vortrug. Nach einem Gebet und Vaterunser durch den Ortsgeistlichen und nach dem allgemeinen Schlussgebet „Amen danket alle Gott“, sprach Herr Prälat Dr. Dehler den Segen, womit die schon verlaufene erhebende Feier ihr Ende erreicht hatte. — Die Kirche, welche in rotem Sandstein ausgeführt wird, kommt neben den Friedhof zu stehen. Herrn Architekten Appenzeller ist die Bauleitung übertragen.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Widapest, 3. Juni. Der österreichische Ministerpräsident, Frhr. von Beck, traf gestern vormittag hier ein und hatte eine längere Konferenz mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Weller. Er reiste abends nach Wien zurück. hd Lemberg, 2. Juni. Anlässlich der Reichstagswahlen kam es in Jfajew zu großen Skandalen. Die Bauern griffen die Wahlkommission an. Dem Vorsitzenden wurden 2 Rippen gebrochen, einem Beisitzenden ein Ohr abgerissen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

In Marseille haben sich die Offiziere des Postdampfers „Juba“ geweigert, abzufahren.

In St. Nazaire haben sich die Kapitane für lange Fahrt dem Anstand angeschlossen und gelten deshalb als von ihren Posten zurückgetreten. In einigen anderen Häfen haben sich Zwischenfälle ohne größere Bedeutung ereignet, so in Havre und Nantes. Auch in Bordeaux, La Rochelle u. geht der Anstand ruhig vor sich.

Die Winterbewegung in Südfrankreich.

Times, 2. Juni. (Tel.) Mehr als 200,000 Winter, die in der Nacht aus der Umgegend hier eingetroffen sind, veranfaßten heute eine Kundgebung gegen die Wintfälschungen. Sie durchnahmen unter Vorritt von Musikanten und Vorantragen von Bannern mit Aufschriften die reich besagte Stadt. Der Führer der Bewegung Marcelin Albert wurde stürmisch begrüßt. Nach dem Marsch durch die Stadt wurden von den Führern der Winterbewegung Reden gehalten. Marcelin Albert sprach von dem Notstand der südlichen Departements, die, wenn man ihre Stimme nicht hören wolle, andere Töne finden würden, um sich Gehör zu verschaffen. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Verammlungen und Kongresse.

Δ Baden-Baden, 2. Juni. Die 32. Jahres-Versammlung südwestdeutscher Neurologen und Irrenärzte hat gestern und heute hier stattgefunden. Etwa 100 Teilnehmer waren anwesend, darunter die berufensten Vertreter der Wissenschaft. Es wurden ca. 20 Vorträge gehalten, welche das allgemeinste Interesse der Zuhörer in Anspruch nahmen. Nach den Vorträgen vereinigten sich die Gelehrten jeweils zu einem Festessen, welche einer regen Beteiligung sich zu erfreuen hatten.

Säckingen, 2. Juni. Zum hier tagenden 27. Abgeordnetentag des Bad. Militär-Vereinsverbandes waren als Gäste der Landeskommissar Straub von Konstanz, Vertreter aller deutschen Kriegerverbände, außerdem 12 Präsidialmitglieder und alle 55 Gauvorsitzende erschienen. Kurz zu erwähnen ist, daß das Präsidium einen allerniedrigsten Bericht über sein Vorgehen gegen den Verein Waldhörn, bezw. Ausschluss desselben gab, worauf auf Antrag des Dr. Gerber-Vretten die Versammlung einstimmig Dank und Anerkennung dem Präsidium für sein Vorgehen ausbrach. Der nächste Abgeordnetentag soll 1908 in Säckingen (Mitte Juni) stattfinden. Die Sitzung dauerte drei Stunden.

Vermischtes.

hd Breslau, 1. Juni. Auf der Chaussee zwischen Kuchelna und Kranowitz überfuhr das Automobil des Fürsten von Schwidnigki den früheren Gemeindevorsteher von Kranowitz, Schwidnigki. Das Unglück geschah abends, als der Fürst von Kuchelna nach Ratibor fuhr, um von dort nach Berlin zu reisen. Schwidnigki wurde so schwer verletzt, daß er starb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Goldberg i. Schlesien, 1. Juni. Bei einem Brande, der heute nacht die Festung des Maurers Genschel in Pransnitz einscherte, erstickten der Festhüter sowie dessen Sohn und Tochter.

hd Brest, 1. Juni. Unbekannte Diebe entwanderten gestern von drei in den Festungswerten aufgestellten Geschützen die Kupfersteile. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Rom, 2. Juni. (Tel.) Aus Anlaß des Nationalfestes wurde heute in Anwesenheit des Königs und der Königin in die Eröffnung eines nationalen Wettschießens vorgenommen. Beim Schluß der Eröffnungsfeier stieg ein Militärballon auf. In der Höhe von etwa dreihundert Metern geriet der Ballon infolge elektrischer Entladungen eines Gewitters in Brand und stürzte zur Erde. Der Zuschauer bemächtigte sich eine furchtbare Erregung. Kapitän Alivelli, der sich im Ballon befand, wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Der König und die Königin waren aufs tiefste ergriffen. Der König besuchte Alivelli und verweilte eine halbe Stunde an dessen Lager. — Kapitän Alivelli ist nachmittags gestorben.

Guayaquil, (Guador), 2. Juni. (Tel.) Hier wurden drei heftige Erdstöße verspürt. Die Kirchenglocken klingen infolge der Erdbewegung von selbst zu läuten an, sobald die Einwohner voller Angst auf die Straße stürzten. Ein wirklicher Schaden ist hier nicht verursacht worden, jedoch befürchtet man, daß dies im Binnenlande der Fall sein könnte.

Aus dem gewerblichen Leben.

P Vom Schwarzwald, 2. Juni. In Schwermünningen wurde auf den 15. d. M. die Aussperrung der Uhrenarbeiter angeordnet. Sollte bis dahin eine Einigung nicht erzielt werden, so soll die Aussperrung lt. „Bill. Volksbl.“ auf den ganzen Schwarzwald ausgedehnt werden.

Konstanz, 2. Juni. Der Schreinerstreik ist nun Tatsache geworden.

Paris, 2. Juni. (Tel.) Der Ausstand der eingeschriebenen Seefleute nimmt seinen Fortgang, ohne daß ernste Aufhebungen vorgekommen sind.

hd London, 3. Juni. Augenzeugen berichten, daß der nach England zurückgekehrte Josef Chamberlain bei seiner Ankunft am Samstag Abend sehr erschöpft ausgesehen habe. Seine Freunde, die sich zu seinem Empfang auf dem Bahnhof versammelt hatten, erlaubten ihn kaum, Seine Haltung war gebückt und er mußte nach dem kaum drei Schritte entfernten Wagen fast getragen werden. Als das Publikum in Hochrufe ausbrach, versuchte Chamberlain seinen Hut zu lüften, ließ jedoch den Arm kraftlos wieder sinken. Trotzdem versichert seine Familie, daß der Zustand des Patienten erheblich gebessert sei und daß dieser die Reise gut überstanden habe.

Konstantinopel, 1. Juni. Nach Meldungen aus Nesküb wurden dort der Bahnhof, die Brücken und Straßen militärisch besetzt. Aufhebungen sind nicht vorgekommen. Die Besetzung des Telegraphenamts durch die Demonstranten war deshalb erfolgt, weil die Beförderung einer Depesche nach dem Hiliz verweigert war. Eine Anordnung der Meuterer erließ auf dem russischen Konsulate. Die letzte Meldung besagt, daß die Entlassungsscheine eingetroffen seien und daß der Sultan auf den Antrag des Rayonkommandanten von Nesküb, Oberdivisionsgenerals Osman Pascha, alle Meuterer begnadigt habe.

Washington, 2. Juni. Präsident Roosevelt gibt in einem Erlass den Abschluß des Handelsabkommens mit Deutschland bekannt. Das Staatsdepartement veröffentlicht hierzu eine Erklärung, in welcher dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß es nicht gelungen ist, den Minimaltarif für alle amerikanischen Erzeugnisse durchzusetzen, was nur durch wesentliche Zugeständnisse mittels des vom Kongreß zu genehmigenden Gegenseitigkeitsvertrages zu erreichen sei.

In Verbindung mit diesem Erlass veröffentlicht das Staatsdepartement auch ein Schreiben des Sekretärs des Schatzamtes, Cortelhou an den Präsidenten vom 9. April 1907, in welchem Cortelhou bemerkt, daß das vorgeschlagene Handelsabkommen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika fördern und auch sonst zum Vorteil des Landes sein würde.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

Tanger, 1. Juni. (Neuer.) Die neuesten Nachrichten von dem Lager des Präsidenten besagen, daß die Anhänger des Sultans in allen Gefechten siegreich gewesen sind, weshalb der Sultan sich entschlossen hat, einen großen Schlag auszuführen. Er hat reichliche Zufuhr von Munition nach dem Kriegsschauplatz abgeben lassen. Morgen sollen 500 Askaris von der hier befindlichen Mahalla über Melilla nach dem Muluya aufbrechen, um die dortige Streitmacht des Sultans zu verstärken. Man erwartet, daß diese Askaris, die seit fünf Monaten von englischen und französischen Infraktoren täglich gedrillt worden sind, wesentlich zu der Leistungsfähigkeit der Streitkräfte des Sultans beitragen und die endgültige Niederwerfung des Präsidenten ermöglichen werden. Der Aufbruch des Sultans von Fez wird sich unter diesen Umständen zweifellos verzögern.

Aus Ostafrika.

Amoy, 1. Juni. Auf halbem Wege zwischen Amoy und Swatau hat ein Zusammenstoß zwischen kaiserlichen Truppen und Aufständischen stattgefunden. 700 Mann sind gefallen; die Aufständischen haben sich zurückgezogen, doch wird erwartet, daß sie die Feindseligkeiten wieder aufnehmen werden, sobald die Truppen zurückgezogen sind. Die Aufständischen sind gut organisiert, aber schlecht bewaffnet. Plünderungen finden nicht statt. Die Fremden werden nicht belästigt. Die Ursache des Aufstandes liegt darin, daß die Beamten in den von der Hungersnot betroffenen Bezirken kein Reis mehr verteilt haben. In der Stadt Tschang-Tschu, 30 Meilen von Amoy, sind Kurnben ausgebrochen; die Bewohner flüchten sich nach Amoy.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

Petersburg, 2. Juni. Die Petersb. Telegr. Agentur teilt mit: Die im Auslande verbreiteten Meldungen über einen Anschlag auf den Großfürsten Konstantin beruhen auf einem Mißverständnis. Der Schlag, mit dem der Großfürst reiste, traf um 11 Uhr 51 Minuten abends hier ein. An demselben Tage fuhr eine Rangierlokomotive auf den um 5 Uhr 15 Minuten eintreffenden Zug. In diesem Zuge befand sich weder ein Großfürst noch eine amtliche Person. Der schuldige Eisenbahnbeamte wurde sofort entlassen.

Petersburg, 1. Juni. Bei einer Inspektion der Hofarbeiten wurden heute vormittag die Ingenieure Vers und Krenberg durch Revolvergeschosse getötet. Die Lebelkäter entkamen.

Petersburg, 2. Juni. In Orenburg wurde gestern vormittag der Staatsanwaltsgeselle Jfjessoff ermordet. Der Mörder, ein Arbeiter, wurde verhaftet.

In Schemonka ermordete in der vergangenen Nacht ein Unbekannter einen Mineningenieur.

hd Niga, 2. Juni. In einem von politisch verdächtigen Personen bewohnten Hause beschlagnahmte die Polizei ein Bombenlager.

Die Reichsduma.

Petersburg, 2. Juni. Der Präsident der Reichsduma, Golowin, ist gestern Abend in Peterhof vom Kaiser empfangen worden. Golowin beobachtet über das Resultat dieses Empfanges größtes Stillschweigen. Nur so viel verlautet, daß der Zar sich in einer erregten Stimmung befand und sich über die Duma äußerst abfällig ausgesprochen hat.

31 Abgeordnete der Duma, unter ihnen die Bischöfe Agnius und Platon, sowie Graf Odrinski und Kurisjkwitsch, sind gestern dem Kaiser und der Kaiserin in Peterhof vorgestellt worden.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafengebiet, 1. Juni. 4,56 m (31. Mai. 4,52 m). Scherzinsel, 3. Juni. Morgens 6 Uhr 3,52 m. Aehl, 3. Juni. Morgens 6 Uhr 3,76 m. Maxau, 3. Juni. Morgens 6 Uhr 5,37 m, gest. 0,61 m. Mannheim, 3. Juni. Morgens 7 Uhr 5,05 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inzeratenteil zu erfahren.)

Montag den 3. Juni: Hygieneverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Saal 3, Schrempf. Apollotheater. 8 Uhr Vortragsveranstaltung. Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stenographieunterricht. Männerturnverein. 8 U. Abgem. Turnen. 6 U. Damenabtl. Friedrichs. Turngesellschaft. 8 U. Turn. f. Jügl. Nebenmusik. 8 U. Männer. Reichs. Sittlichklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Cacaol — sagt der Arzt — verschmähst kein Kind. 19704

Frisch und gesund erhält man den Körper durch täglichen Gebrauch der ärztlich empfohlenen Werrholin-Geijsa. 8172a

Montag den 3. cr. bis inkl.

Samstag den 8. cr.

Französ. Herzkirschen
Pfund 34 Pfg.

25%

In unserem Erfrischungsraum:
1 Portion Kaffee
m. Apfeltorte u. Schlagsahne
30 ⤵

Garnierte und ungarnierte Damen-Hüte

und
Kinderhüte in Linon und Seide.

Modellhüte zur Hälfte des bisherigen Wertes.

Einmalige Gelegenheit!

Aus grossen persönlichen Einkäufen offerieren so lange Vorrat:

5 Serien Wollmousseline teils in Coupons,

separat auf Tischen ausgelegt.

Enorm billig. Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4 Serie 5
Meter 46 ⤵ 65 ⤵ 78 ⤵ 98 ⤵ 1.10 ⤵ Teilweise von doppelt. Wert.
mit kl. Defekten.

Voile, bedruckt, reine Wolle Meter 35 ⤵	Weisse Waschstoffe.			Ganz bedeutend unter Preis.
	1 Posten Batist careaux a jour	Mtr.	55 ⤵	
	1 Posten Batist cordelé	Mtr.	65 ⤵	
	1 Posten Seiden Organdy	Mtr.	68 ⤵	

Grosse Posten Mousseline Imit. etc.

Enorme 8797
Muster-Auswahl
unerreicht billig!

Serie 1 Mtr. 27 ⤵ Serie 2 Mtr. 34 ⤵ Serie 3 Mtr. 39 ⤵ Serie 4 Mtr. 44 ⤵ Serie 5 Mtr. 54 ⤵

Grosse
Preisermässigung
auf gemusterte
**wollene
Kleiderstoffe**

Damen-Gürtel

zu bisher unbekanntem Preisen!

Sportgürtel grau u. à-jour-Gürtel mit Sportportemonnaie und Lederbesatz nur 1.20	Letzte Neuheit! Gold- u. Silbergürtel m. weissem Glacéleder- einfass u. lederbezoge- ner Schliesse nur 1.35 enorm billig!	Goldgürtel mit Gummi und hübscher Schliesse nur 58 ⤵ stauend billig!	Gold- u. Chiné- Gürtel bis 10 cm breit mit aparter Schliesse nur 95 ⤵
---	--	---	---

Grosse
Preisermässigung
auf sämtliche
gemusterten
Seidenstoffe
für
Blusen und Kleider

2 grosse Serien
Gummigürtel
mit u. ohne Points
zum Aussuchen
Serie I. II.
75, 95 ⤵

1 Partie einzelner hochfeiner **Ledergürtel**, aparte Farben
zum Aussuchen Stk. **95 ⤵**
Es befinden sich darunter Stücke von 3fachen Wert.

Ia. geschweifte
Lackledergürtel
m. Points u. hübsch. Schliesse
schwarz, rot, braun
Stück **95 ⤵**

2 Serien **Ketten-Handtäschchen**, Leder in moderner Pressung
zur Auswahl.
Aussergewöhnlich billig
Serie I., Stück **75 ⤵**
„ II, „ **1.45**

Geschwister Knopf.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister, e. G. m. b. H.

Gegründet 1883

Amalienstr. 31

Karlsruhe

Amalienstr. 31

Telephon 1362

Erstklassiges Einrichtungshaus in **Braut-Ausstattungen** und einzelner Möbel für alle Stände.

Permanente Ausstellung von über 50 kompletten Zimmer-Einrichtungen. Sehenswertes Lager.

Billige, offen ausgezeichnete Preise. Franko-Lieferung mit langjähriger Garantie. Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
NB. Eigene Werkstätten für Innendekoration. Anfertigung nach gegebenen, oder eigenen Entwürfen.

Eintracht Karlsruhe

Das auf Samstag den 1. Juni angesetzt gewesene

KONZERT

findet bestimmt (bei ungünstiger Witterung im grossen Saale)

Donnerstag den 6. Juni

abends 8 Uhr, statt, 8823.2.1

Die ausgegebenen Einladungskarten behalten ihre Gültigkeit.

Der Vorstand.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die diesjährigen

Sommerpreise für Kohlen u. Holz

sind festgesetzt. Die Preislisten nebst Bestellzettel liegen in unseren Bureaus und sämtlichen Verkaufsstellen zur gefl. Empfangnahme bereit. Wir bitten die verehrl. Mitglieder in ihrem eigenen Interesse um frühzeitige Bestellung.

7410.3.3

Der Vorstand.

Von der Reise zurück
Dr. Gissler, Frauenarzt.

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe wird in kleineren und grösseren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Prospekt.

Um geneigten Anbruch bittet Hochachtungsvoll 13394.36.22

J. Erhardt, akad. geprüfte Tischneiderin,

Martinsgrabenstrasse 30a, Ribellplatz.

Auf dem Messplatz

wird der weltberühmte

Pariser Flob-Zirkus

mit seinen 300 gut dressierten Tieren die Ehre haben, Vorstellung zu geben.

Die Vorstellungen finden in allen bis jetzt bereisten Städten den grössten Beifall des Publikums, weshalb um zahlreichen Besuch auch hierorts ersucht wird. — Hatte die hohe Ehre, vor Sr. Maj. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preussen und dessen Söhnen am 26. April zu Darmstadt Vorstellung zu geben. — Die Vorstellungen finden ohne Unterbrechung sowohl für einzelne Personen wie für ganze Familien statt und wird zu einem geneigten Besuche hiermit ergebenst eingeladen. 8701.3.2

Hochachtungsvoll Die Direktion.

Gut! Telegramm! Billig!

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, dass ich auf der Frühjahrsmesse ein

Waggon Emailgeschirr

zu den billigsten Preisen zum Verkauf bringe

3 Stück 1 Mk., ferner Stück 50 Pfg. und 1 Mk., welches aus den besten Fabriken Deutschlands ist.

In der Geschirreihe Platz Nr. 100.

B20287.2.2

Unternehmer **Franz Meixner.**

Karlsruhe! Gesundheitliches! Karlsruhe!

3000 Nervöse pro Jahr verdanken dem ewig

80jährigen Gesundheitslehrer Vater **Simoni** die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anlässlich seiner Vorträge über das wichtige Thema: „**Verbanung und Nervenschmerz**“ am Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends, im **Neurom-Restaurant**, Kaiserstr. 123, steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Seine Worte: „So werdet Ihr alt!“ (3.50 Mk.) und „So sollt Ihr essen!“ (3.00 Mk.) genießen einen Weltruf und sind gegen Einwendung von Mk. 7.00 postportofrei von Simoni zu beziehen, später aber von G. Simonis Verlag, Feistritz-Marburg, Steiermark. B20516

Saiten für alle Instrumente

Spezialität: „**Apollo-Saiten**“ für Schweifhände. Grösste Haltbarkeit. Quintenreine Saiten. Italienische Saiten.

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 221, zwischen Hauptpost u. Girschr. Teleph. 1988. Mitgl. des Rabattspartners.

Zitherklub Karlsruhe.

Epfal, Prinz Karl.

Montag abend halb 9 Uhr:

PROBE

Der Vorstand.

Dans une 4692a.6.1

Cure Française

du Jura on recevrait des pensionnaires désirant apprendre le français. Air vif et sain. Alt.: 700 m. Jardin et vege. Forêts à proximité.

Adresse: **Mr. Quinche, pasteur, Courtelary, Jura bernois, Suisse.** Référence: Fräulein A. Nischwitz, Lehrerin, Durlach, Sophienstr. 4, III.

Zur Benützung meiner

warmen Bäder

Lade ich ergebenst ein. B18238.4.4

E. Gimbel, Mühlburg, Albstraße.

Möbelwagen

gegen folgende Leer zurück:

von Freiburg nach Karlsruhe

Karlsruhe Heilbronn

Heidelberg Karlsruhe

Schweiz Karlsruhe

Karlsruhe und Nassau nach

Freiburg. 8817.3.1

Näheres bei **Michelbacher**

vorm. **Alb. Hirth**

Möbeltransport Karlsruhe i. S.

Sofienstraße 40.

Verloren

Gebrauchsmusterurkunde vom kaiserlichen Patentamt unter Nr. 301548. Der redliche Finder erhält gute Belohnung. Adresse zu erfragen unter Nr. B20521 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Wirtschafts-Vergebung.

Gelegentlich der im Monat Juni im Rheinhafen stattfindenden Regatta sind für Sonntag vormittags und nachmittags an 2 verchiedenen Plätzen die Wirtschaften zu vergeben.

Interessanten werden ersucht Offerten an den Vorstand des „E. K. R.-C. Salamander“ abzugeben. 8799.2.2

Suche

gute Hinds- u. Schweinefleischerei sofort oder später zu pachten (Raum wasser nicht ausgeschlossen) in einer Stadt Baden's. Karlsruhe bevorzugt. Offerten unter Nr. B20287 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.2

2. Hypothek von 19000 Mk.

auf ein prima Objekt innerhalb 80% der Schätzung gesucht, event. gegen fache Bürgschaft. Offerten unter Nr. 8789 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gran sucht 50-60 Mt. zu

leihen. Nähzettel monatlich. Offert. unt. B20507 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gebrauchte, gut erhaltene

Eisaufzugwinde,

150 kg Tragkraft, für elektrischen Antrieb geeignet, gesucht. Näheres unter Nr. 8807 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Günstige Gelegenheit.

Ein sehr rentables Unternehmen, Gold- u. Silberwarenfabrikation,

ist umständehalber billig zu verkaufen. Feste Kundenschaft in ganz Deutschland und dem Auslande. Einem thätigen, energiegelichen, jungen Mann bietet sich beste Gelegenheit, eine dauernde und gute Existenz zu gründen. Branchenkenntnis nicht nötig. Erforderliches Kapital 30 Mk. Offerten unter Nr. B20269 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Distr. Eberstadt. 2.2

Photograph. Apparat

mit Stativ u. vielem Zubehör, noch fast neu (Gr. 13x18 cm) sehr preiswert zu verkaufen. 8815.2.1

Leuzstraße 12, 4. Stod.

Mähmaschine

neu, mit Messerwechselmaschine, wird billig verkauft. B20500

Leuzstraße 46, 2. Stod.

Ausstellung von Gobelins

(alte Kunstwebereien für Wandschmuck)

aus den Schöpfereien in Bruchsal, Nassau und Karlsruhe, von hervorragend künstlerischem und historischem Wert, im Drangeriegebäude, Eutenheimerstr. Nr. 6 zu Karlsruhe, geöffnet zur allgemeinen Besichtigung vom 30. Mai bis einschließlich 9. Juni

an Werktagen von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 1/2 und von 3 bis 6 Uhr.

Den Besuchern wird zugleich Gelegenheit zur Besichtigung einer Sammlung der von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zum großen Teil im Jubiläumjahr der goldenen Hochzeit gefertigten Handarbeiten, die zur Verlosung zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims bestimmt sind, gegeben.

Eintrittspreis 50 Pf., für Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrer, bezw. Lehrerinnen 20 Pf. die Person, Karlsruhe, den 29. Mai 1907. 8580.5.3

Badischer Frauen-Verein. Der Vorstand.



Auf der Karlsruher Messe! Brillanten-Königin

ist auch diesmal wieder zur Messe eingetroffen mit den weltberühmten **Viktoria-Diamanten**

(kommen und sehen Sie, wie sie funkeln!) — Es ist immer noch zu wenig bekannt, dass **Viktoria-Diamanten** gewaschen und gereinigt werden können, ohne das Feuer und Glanz zu verlieren.

Außer den weltberühmten **Viktoria-Diamanten** bietet dieselbe noch die allerfeinsten

Schmucksachen

Neuheiten in allen Gattungen, von den billigsten bis zu den allerfeinsten Ausführungen.

Passende Geschenke für alle Gelegenheiten.

Meine einzige Verkaufsstelle Nr. 25 befindet sich nur erste Reihe

(Ausgang zu den Schaubuden, erkenntlich an der Firma).

Bitte genau die Firma zu beachten! Bringe nur Neuheiten von der billigsten bis zu der feinsten Ausführung. 8814

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch den 5. Juni l. J., nachmittags 2 Uhr

beginnend, werden im Auftrag

Akademiestraße Nr. 30, im Saal

nachverzeichnete Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 kompl. Schlafzimmereinrichtung (hell), bestehend aus 2 aufgerichteten Betten mit Vollmatten, 2 Nachttischen mit Marmorplatten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelauflage, 1 zweit. Schrank, ferner 1 Sofa, 2 Schreibtische, 1 Sekretär, 1 Buffet, eichen, mit Marmorplatte, 2 polierte Chiffonniers mit Aufsatz, 12 geschnitzte Stühle, sowie Rohrstühle, 2 runde Goldtische mit Marmorplatten, 1 Tisch, 1 Copierpresse, 1 Figur (Sonne darstellend), 2 silberne Tabakdosen, 1 goldene Damenuhr, 1 goldene Herrenuhr, wozu Kaufliebhaber einladet.

M. Wirnser,

Vorsitzender des Ortsgerichts II.

8821.2.1

Versteigerung.

Mittwoch den 5. Juni,

nachmittags 2 Uhr, 8801

im Auftrage des Rlegers **Amalien-**

straße 14b, Eingang Karlstraße:

2.1
Vett- u. Tischweitzeng (Vettider, Kissen- und Deckenbezüge, Handtücher, weiße Vorhänge etc.), diverse Haushaltungsgegenstände, 1 gutes komplettes Bett mit hohem Haupt, Kopfkissen, 1 gutes Federbett, 1 polierter Kleiderkasten, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 2 Rohrstühle, 1 Kesselfeuer u. dergl. mehr.

B. Koosmann, Auktionator.

Schwetzingen Spargeln

1 Postkorb 9 Pfd. Ia. franko emballagefrei gegen Nachnahme B20508

I. Zone Mk. 4.25,

II. Zone Mk. 4.50.

Fritz Leppert, Karlsruhe

Telephon 302 — größter Rohspargelverand am Platz. 3.1

Strümpfe

werden billig angeboten, sowie auch neue angefertigt. Girschr. 21, III, bei Frau Heinelmann. B20497

Bier liefert v. auswärts frische

Gier zum Wiederverkaufen?

Gef. Offerten unter Nr. B20515 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ende Anschlag an solchen Herrn

schafftlicher Sonntagstagen.

Offerten unter Nr. B20514 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Landhaus

mit Veranda und Garten, direkt beim Bahnhof, zu verkaufen.

Näheres bei **W. Wansch,** Anietlungen bei Karlsruhe. B20509

Neckarsulmer

Motorrad

1 1/2 P.S., gut erhalten, gegen bar für 150 Mk. zu verkaufen. 2.1

B20532 **Kugartenstr. 66a, III.**

Gebräucher Herd

noch schön, so gut wie neu, f. billig abgegeben. B20523

Kaiserstraße 225 (Schlosserei).

Jagdwagen mit

Zweispännergeschirr,

halbüberplattiert, wenig gefahren, gefällig gebaut, wird verkauft.

Zu erfr. bei **Ludwig Gromer,** Leuzstraße 46, 2. Stod. B20501

Ein noch gut erhaltener **Rinder-**

liegwagen ist billig zu verkaufen. B20545 **Pantier, S. Gths., 2. Et.**

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!

Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.“

Zähne von 2 Mark an

unter Garantie. 2478*

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1-2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3-4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.

Schmerzloses Zahnziehen.

Sprechstunden für Unbemittelte von 8-9 Uhr.

Teilzahlung gestattet.

Meine vom kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.

Carl König, Dentist,

Kaiserstrasse 124 b, vis-à-vis Automaten-Restaurant.



Reichhaltige Auswahl. Bewährte Qualitäten.

Zum Diplom-Vor- u. Schluss-Examen

bereiten zwei Dipl.-Ing. vor. Einzel- und Gruppenkurse in sämtl. Fäch., besond. Maschinenbau einschl. Math., Mech., Festigl., Erfolg

garantiert. Off. sub B18752 an die Exped. der „Bad. Presse“. 14.5

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Teile Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß heute morgen 7 Uhr nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Lorenz Eckert

Großh. Zeichner

sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 2. Juni 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Theresia Eckert geb. Burger uoch 8 Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. Juni, mittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Wilhelmstraße 52/54. 8819

Dankfagung.

Hiermit sprechen wir allen denen, die während der Krankheit unserer lieben Tochter

Betty

so tatkräftige Hilfe geleistet haben unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Ärzten und Schwestern des Städt. Krankenhauses (Prof. Dr. Stark, Fel. Dr. Mayer, Schwester Sophie), Herrn Stadtpfarrer Schwarz für seine trostreichen Worte. B20547

Sundersheim, den 3. Juni 1907.

Die tieftrauernden Eltern: Philipp Eitelmann u. Frau.

Kirschen

Heute frisch eingetroffen, das Pfund zu 20 und 25 Pfennig. Bierhalters neue Obsthalle 22 Adlerstraße 22. B20584

Künstl. Zähne

von 2 Mk. an Ganze Gebisse von 45 Mk. an unter Garantie Schmerzloses Zahnziehen 1.50 Mk. B20499 Plombieren von 1 Mk. an Zahn-Atelier Gg. Throm Sophienstr. 13.

Commer-Maltkartoffeln

borzügliche Qualität, pr. Pfd. 15 Pfg. bei 10 Pfd. 14 Pfg., bei Originalfabrik von circa 300 Pfd. per Pfd. 12, 1/2 Pfg. Fritz Leppert, Karlsruhe, Telephon 302. B20544

Gartenstühle.

Elegante, moderne Holzgartenstühle zum Abgeben, so lange Vorrat, äußerst billig im Antikongeschäft von S. Hirschmann, Jägerstraße 29. 7675.8.6

Konzertpiano Ohnimus,

nußbaum, reiche Ausstattung, wenig gespielt, Preis nur 1200 Mark, für 700 Mk. im Auftrag zu verkaufen bei 8878 H. Maurer, Großh. Hof, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Phänomen-Motorrad

3 1/2 PS., Bosch-Magnetzündung, sehr lang gebaut, mit verstellbarer Riemenfiche, ist billig zu verkaufen. 8496.5.4 Martgrafstr. 22, Gde.

Schreierherd

so gut wie neu, bill. zu verk. B20550 Schillerstr. 4, I.

Möbel-Verkauf.

1 Buffet, Credenz-Eisch, Büchertisch, alles Eichen, ist zu verkaufen bei B19861.3.3 Gustav Dossbach, Schreinermeister, Grünwinkel.

Tatkräftiger Mann, 34 Jahre alt, (subl) Vertretung u. Vertrieb irgend eines gangbaren Artikels für Stadt oder Land. Gest. Offerten unter Nr. B20541 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Handwagen gesucht. Off. m. genauer Preisangabe u. B20518 an die Exped. der „Bad. Presse“. 8.1

2 Stück Mauser-Gewehre, Modell 71, gleich wie im Zustand, wenn auch ohne Schloß, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B20517 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Damenrad. Ein bereits neues, erstklassiges Damenrad mit Kreilauf ist preiswert zu verkaufen. B20580 Kreuzstraße 10, 2. Stod.

Elne ganze Violine mit vollständigem Zubehör und vollständigem Schürben zu verkaufen. B20512 Auguststr. 1a, part.

Sigbadewanne nicht gebraucht, billig abzugeben. B20519.2.1 Kaiserstr. 36a, 5. St.

Bodenteppich zu verkaufen. B20587.2.1 Kreuzstraße 18, 2. Stod.

Schuhmacher-Maschine, Zylinder, gut erhalten, zu verkaufen. B20384 Durack, Adlerstr. 17, Schulbladen.

Anodenanzug, weiß, u. Promenadenwagen zum Eichen u. Liegen billig zu verkaufen. B20511 Nachstraße 69, 3. Stod, rechts.

Große eiserne, elegante Kinderbettstelle, neu, für nur 12 Mk. zu verkaufen. Douglasstraße 30, part.

Blaukle. 3 1/2 Morgen Blaukle und circa 80 Zentner Stroh ist zu verkaufen. in Böhligen, Hauptstr. 88. B20504

Gedr. Bett, Nachttisch u. versch. Damenkleider zu verkaufen. B20508 Waldhornstraße 32, 4. St.

Schöner, brauner Teckel (Hüde, 1 1/2 Jahre alt) billig zu verkaufen. 4700a.2.1 Stadtpothete Gillingen.

Bekanntmachung.

Im Hundewinger des städt. Wafenmeisters, Schlachthausstraße 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn), befindet sich nachziehender herrenloser Hund: eine geiztrömte Dogge, männlich. Derselbe wird, falls er nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt ist, getötet, bezw. verzeigert. 8829 Karlsruhe, den 1. Juni 1907. Städt. Schlacht- u. Viehhof-Direktion.

Leistungsfähige Zigarettenfabrik sucht tüchtigen Vertreter für hier und Umgebung bei hoher Provision. Derselbe muß mit der Wirtstumschaft bekannt sein. Offerten u. Nr. 8830 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen finden: Bureaugenilfe, verheiratet, für leichtere Kontorarbeiten, speziell Expedition, Lohnwesen, Befolgen von Botengängen etc., für eine Maschinenfabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Maschinenreiber bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter Nr. 8812 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Jüngerer Commis, der in der Glas-, Porzellan- und Hotelinrichtungsbranche bewandert ist, wird gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften nebst Photographie erbitte 8818.2.1 Otto Büttner, Hotel- u. Haushaltungs-einrichtungen, Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 168.

Gesucht ein tüchtiger Ladierer für dauernde Beschäftigung, welcher selbständig Eisenbahn-Verkehrsmittel laden kann. Zu melden 8826.3.1 Lokalbahnhof, Appellenstraße 9, Betriebswerkstätte.

Supfer Schmiede für dauernde Arbeit für sofort gesucht. 8805.2.1 Fischer & Kiefer, Karlsruhe, Erste Karlsruher Zentralheizungs- u. Apparatefabrik.

Mechaniker, im Umarbeiten von Lüfter, sowie im Schaltaufbau erfahren, für dauernde Beschäftigung gesucht. Erfahrung in Schwachstrom erwünscht. 8820.2.1 Wilh. Lipp, Karlsruhe, Elektrotechnische Werkstätte, Reisingstraße 47. Telephon 1328.

Bauschlosser, solider, selbständiger Arbeiter für dauernd gesucht. 8816.3.1 Karlsruhe, Herrenstraße 5.

Tüchtige Gußputzer sofort für dauernd gesucht. 821.2.1 Gesellschaft für elektrische Industrie Karlsruhe i. B.

Tüchtige Schneiderinnen zum 8827 Abändern von Konfektion werden zum sofortigen Eintritt bei höchstem Lohn und dauernder Arbeit gesucht bei E. Neu Nachfl.

5 Büglerinnen für Stärk- oder glatte Bäsche auf dauernd sucht B20552.3.1 Dampfwaschanstalt Schorpp, Westendstraße 29b.

Perfekte Büglerin gesucht für Herrenwäsche. B2044.11 Karl-Friedrichstr. 19 im Laden rechts.

M. Stellen finden: einfache u. bessere Stellen in: j. Koch, Weißschin, Zimmer- u. Küchenmädchen bei hoh. Lohn, B20528 Frau Mayer, Waldhornstr. 44.

Tüchtige Verkäuferinnen für die Haushalt-Abteilung zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. 8804.2.1 Hermann Tietz.

R. Gute Stellen bei hohem Lohn finden Köchinnen, Haushälterinnen, Zimmer-, Haus-, Küchen- und Kindermädchen für Privat- und Wirtschaften durch B20528 Frau Reiner Witwe, Bahnhofstr. 4, neben der Nowads-Anlage.

Buffetmädchen. Auf sof. wird ein ehrl., reinl. und tüchtiges Mädchen als Buffetmädchen gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Näh. 8803.3.1 Stadigarten-Restaurant

Kinderfräulein zu meinen 3 Kindern, welches die Schularbeiten der Kinder beaufsichtigen kann. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich vormittags Waldstr. 60, 1. Stod. nachmittags Kaiserstr. 181, im Laden. 8810.2.1 Frau E. Kahl.

Zimmermädchen, im Nähen und Bügeln erfahren, mit guten Zeugnissen, auf 1. Juli gesucht. Zu erfrag. Westendstr. 48, II.

Mädchen-Gesuch. Ein jüngeres, kräftiges Mädchen achtbarer Eltern wird zur Mithilfe im Laden eines Delikatessengeschäftes für häusl. Arbeiten zum sofort. Eintritt gesucht. 2.1 Zu erst. unt. Nr. 8824 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Gesucht sofort oder später besseres Mädchen, das Kochen, Bügeln und nähen kann. Hausmädchen u. Bursche vorhanden. Neuzugeld vergütet. Näheres unter Nr. 4701a in der Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Mädchen für leichte Küchenarbeit sofort od. spät. bei gutem Lohn gesucht. B20518.2.1 R. Kirsten, Kaiserstr. 123, II.

Ein Mädchen für Hausarbeit auf 1. Juli gesucht. B2546 Sophienstr. 114, 1. St.

Ein sol. brav. Mädchen, welches etwas kochen kann, findet sofort gute Stelle bei kleiner Familie von zwei Personen. B27.29 Adlerstraße 27, eine Etage hoch.

Ein Mädchen mit guten Empfehlungen, das häuslich kochen kann, wird bei hohem Lohn zu kleiner Familie alsbald gesucht. Zu erfragen bis nachmittags 11 Uhr. B20520 Martgrafstr. 45, 2. St., nächst dem Nonnenplatz.

Ein ordentliches, fleißig. Mädchen, welches vielleicht etwas nähen kann, wenn auch noch nicht gebiert, wird bei guter Behandlung gesucht. B20496 Karl-Wilhelmstr. 32, 3. Stod.

Gesucht zur Aushilfe sofort eine ehrl. Person für Hausarbeit einige Stunden täglich. B20496 Martgrafstr. 45, part.

Tüchtige Putzfrau gesucht. Kaiserstr. 122 8832 Eing. Waldstr., 3 Treppen rechts

Auf sofort wird Monatsfrau eine saubere, tüchtige für den Vormittag gesucht. B20494 Kaiserstraße 40, 4. Stod.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich zum Eintritt per sofort oder später einen Lehrling mit guter Schulbildung, sowie einige Lehrlingmädchen. Selbstgeschriebene Anträge oder persönliche Vorstellung erbitte M. Schneider, Kaiserstraße 181. 8809

Stellen suchen Jüng. Bautechniker, gel. M. u. F. mit 4 Sem. Baugewerkschule, guter Statiker und Konstrukteur, sucht sich bis zum 15. d. Mts. zu verändern. Gest. Offerten unter B20524 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Junger Pader mit guten Zeugnissen sucht Stelle sofort nach hier oder auswärts. Off. unt. Nr. B20439 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Haushalt! Geb. Fräulein, Ant. 30, Ia. Zeugnisse, sehr tüchtig, in Küche und Haus gründlich erfahren, findet Stellung z. selbst. Führg. eines besse. frauenlosen Haush. 8.2 Offert. unt. B20300 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Alleinst. ält. Fräulein sucht Stellung zur Führung eines Haushalts, auch zu mehreren Kindern. Gute Zeugn. u. Ref. Off. u. B20540 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Suche auf sofort oder später eine Stelle als besseres B20585.2.1 Zimmer- oder Kindermädchen. Näh. Angartenstr. 93, 2. St. r.

Restaurateur sucht Stellung in einem besseren Restaurant, am liebsten in Weinrestaurant. Offerten unter B20508 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung in kleiner Familie. Zu erfragen Gumbertstr. 4, part. B20502

Koch-Fräulein! Wo kann ein Fräulein in Privathaus das Kochen erlernen? Selbstverständlich gegen Vergütung. 2.1 Offert. unter Nr. B20508 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Weibl. Dienstpersonal jeder Art, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Mädchen, welche die häusliche Küche versehen und Hausarbeit mit besorgen, sowie Haus- und Küchenmädchen suchen und finden sofort und auf 1. Juli hies gute Stellen durch Frau Kast's Bureau, Waldstraße 29 im 2. Stod. 8828

Waldstraße 77 sind 8 schöne 3 Zimmer-Wohnungen mit Zubehör gleich oder später billig zu vermieten. Zu erst. bef. im 3. St. B20478.4.1

Bernhardstr. 6 ist im 5. Stod. eine neu hergerichtete 3 Zimmerwohnung sofort oder später für 19 Mk. per Monat zu vermieten. B20480

Gottesdauerstr. 13 ist auf 1. Juli 1907 eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod. Vorderhaus. B20493.2.1

Göthestraße 1, Seitenbau, großes Zimmer, Küche u. Keller sof. od. spät. zu vermieten. Näh. im 2. St. B20492.2.1

Herrenstr. 60 ist im Hinterhaus eine kleine Wohnung von einem großen Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. B20528 Näheres 2. Stod. im Vorderhaus.

Indwig-Wilhelmstr. 9, Hinterb. 2. St., schöne 3 Zimmerwohnung mit großem Vorplatz und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. B20490

Zuifenstraße 50 ist eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Alkov., Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zu erst. II. B19868.5.3

Rudolfstraße 7 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon u. Zubehör auf 1. Juli oder später zu verm. Näh. 2. St. IIs. B20477.2.1

Wegen Verlegung möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. 3.3 B20084 Kurdenstraße 21, III.

Ein schönes, möbliertes Zimmer in gutem Hause zu vermieten. 3.3 B20221 Scheffelstr. 6, III.

In ein Zimmer mit zwei Betten findet ein solider Arbeiter billiges Logis. Hirschstraße 30, Seitenbau, im Bügelgeschäft. B20589

Madamestr. 18, Querbau, 2. St., ist ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. B20491.2.1

Waldstraße 69, 2. St., rechts, ist ein Zimmer, gut möbliert, bis 15. Juni zu vermieten. B20510

Fasanenstr. 17, III, rechts, nächst der Kaiserstr., ist ein möbl. Zimmer sofort an Herrn oder Fräulein zu vermieten. B20542

Gerwigstraße 31, II, St. IIs., ist ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten. B20457

Herrenstraße 15, 2. Stod., sind ein gut möbliertes, sowie ein einfach möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. B20548

Herrenstr. 54, II, ist ein gut möbl. Zimmer, vis-a-vis von Berggrotzenbergg. Palais, zu vermieten. B20529

Herrenstr. 60 ist im Hinterhaus ein unmöbl. Zimmer mit Kachelofen, Keller, Wasser auf 1. Juli od. früher an ruhige Frau zu vermieten. Näh. 2. Stod. Vorderb. B20529

Kaiserstraße 128, 3 Trepp., ist ein schönes Zimmer mit sep. Eingang, sowie eines nach dem Hofe gelegen, mit Kasse zu 18 Mk. monatlich zu vermieten. B20549

Kaiserstr. 179, 8. Stod., ist eine gut möblierte Mansarde sofort zu vermieten. B20538

Marienstraße 88, 4. Stod. links, möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf 4 Wochen, evtl. auch während der Messe, zu verm. B20541

Sophienstr. 41, 3. Stod., Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, mit oder ohne Pension, sofort zu vermieten. B20170

Sophienstr. 80, 3. St., ein möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten. B20286

Victoriastraße 10 ist im 4. Stod. ein möbl. Zimmer an jungen, soliden Mann zu vermieten. Zu erfragen partere. B20498

Waldstraße 35, 5b, 2. St., ist ein einfach möbl. Mansardenzimmer billig zu vermieten. B20490

Hortstraße 23, 1. St., ist ein gut möbliertes Zimmer sofort od. spät. zu vermieten. B20058

Jägerstraße 27, partiere, schönes großes, gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. B20283

Firter 13, 3. St., IIs., ist ein schön möbliertes, freundliches, nach der Straße gelegenes Zimmer sofort zu vermieten. B20526

Miet-Gesuche

Ein kleines Anwesen in der Nähe der Stadt, welches sich eignet für Geflügelzucht, wird auf 1. Okt. d. J. zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B20502 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht

von Beamten Wohnung mit 3 Zimmern (evtl. auch Badezimmer) nebst Zubehör auf 1. Oktober d. J. Südweststadt bevorzugt hauptsächlich wird auf dauernden Wohnort reflect. Off. mit Preisang. u. Nr. B19882 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erb. 2.2

Gesucht

auf 1. Juli von alleinigen Mieter ein billiges u. sauberes Studierzimmer. Offert. u. Nr. B20447 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Möbl. Zimmer sucht Frä. das in Gesellschaft ist, sof. od. später. Offerten unter B20479 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

T I E T Z 95 - T A G E

Nur diese Woche vom 3. bis 8. Juni

Soweit Vorrat.

Verkauf ausserordentlich preiswerter Artikel in allen Abteilungen zum Einheitspreis von 95 Pfg.

Putz

- 1 ungarntier Damenhut 95 ₤
- 1 engl. garnierter Damenhut 95 ₤
- 1 Kinder-Matrosenhut 95 ₤
- 1 weisser K'-Batist-Rundhut 95 ₤
- 1 Damen-Sportmütze 95 ₤
- 1 Knaben-Schildmütze 95 ₤
- 1 1/2 m Seidenband, 12cm br., gestreift 95 ₤

Sämtl. garnierte
Hüte mit **33 1/3 0/0**

Konfektion

bedeutend herabgesetzte Preise.

Herren-Hüte

- 1 eleg. Herren-Strohhut 95 ₤
- 1 eleg. Knaben-Strohhut 95 ₤
- 1 Radfahr- oder Sportmütze 95 ₤

Kleiderstoffe

- Kleiderstoff, schwarz-weiss kariert Mtr. 95 ₤
- Ca. 110 cm Voile, reine Wolle " 95 ₤
- Crème Kleiderstoff, imit. Wolle " 95 ₤
- Mousseline, reine Wolle " 95 ₤
- Kleiderstoff-Reste und Coupons Mtr. 95 ₤
- Coupon: 2 1/2 m Mousseline, imit. zus. 95 ₤
- 2 Seiden-Reste zus. 95 ₤

Baumwollwaren

- Ca. 130 cm Bettdamast Mtr. 95 ₤
- Ca. 160 cm Cretonne für Bettücher 95 ₤
- 2-3 1/2 m Hemdentuch-Coup. 95 ₤
- 2 m Negligé-Damast-Coup. 95 ₤
- 2 m Bettjackenstoff-Coup. 95 ₤
- 1 1/4-1 1/2 m Schürzenzeug ca. 120 cm breit 95 ₤

Kurzwaren

- 6 od. 3 Paar Schweißblätter doppelt Trikot zus. 95 ₤
- 12 Dtz. Druckknöpfe, Ia Feder zus. 95 ₤
- 6 Dtz. Perlmutterknöpfe, versch. Grössen zus. 95 ₤
- 20 m Wäscheborden, bunt oder weiss zus. 95 ₤
- 12 Stck. Taillenverschlüsse zus. 95 ₤
- 6 Stck. à 8 m Nahtband in allen Farben zus. 95 ₤

Papierwaren

- 1 Postkarten-Album f. 300 Karten 95 ₤
- 1 Cassette Briefpapier m. bt. Rand 95 ₤
- 1 Copier-Buch, 500 Blatt m. Register 95 ₤
- 400 Geschäfts-Couverts zus. 95 ₤
- 400 Billet-Couverts, weiss gefüttert zus. 95 ₤
- 400 Bogen Brief-Papier, Billetgrösse zus. 95 ₤
- 125 Bogen Kanzlei-Papier zus. 95 ₤
- 135 Bogen Konzept-Papier zus. 95 ₤
- 125 Bogen Brief-Papier, Geschäftsformat zus. 95 ₤
- 1 Leitz-Briefordner, 7 und 8 cm Lochweite 95 ₤

Schürzen

- 1 Trägerschürze m. Stickerei garn. 95 ₤
- 2 Blaudruckschürzen zus. 95 ₤
- 1 Hausschürze mit Volant 95 ₤
- 1 eleg. Zierschürze, weiss od. farb. 95 ₤
- 1 schwarze Zierschürze 95 ₤
- 1 weisse Hausschürze 95 ₤
- 2 Kinderschürzen (zurückges.) zus. 95 ₤
- 1 eleg. Kinderschürze, weiss oder farbig 95 ₤

Wäsche

- 1 Untertaille 95 ₤
- 1 Damenhemd mit Spitze 95 ₤
- 1 Stickerei-Rock 95 ₤
- 1 Nachtjacke, Sommerstoff o. Piqué 95 ₤
- 1 Kopfkissen m. Einsatz u. Fältchen 95 ₤
- 1 Bade-Anzug, 70 cm lang 95 ₤

Baby-Artikel

- 1 farb. Waschkleidchen 95 ₤
- 1 Tragröckchen, weiss od. farbig 95 ₤
- 1 Kinder-Badetuch 95 ₤
- 1 Wickeldecke } zus. 95 ₤
- 1 Nabelbinde }
- 3 Molton-Unterlagen } zus. 95 ₤
- 3 Nabelbinden }
- 3 gestrickte Jäckchen } zus. 95 ₤
- 3 Erstlings-Hemden }
- 1 Wagenkissen mit Stickerei } zus. 95 ₤
- 1 hübsches Lätzchen }

Korsetts

- 1 Korsett aus grauem Drell 95 ₤
- 1 Gürtel-Korsett, hübsch garniert 95 ₤
- 2 Kinder-Leibchen, gestrickt zus. 95 ₤
- 1 Tüll-Leibchen 95 ₤
- 5 oder 2 Korsett-Schoner 95 ₤
- 1 Reform-Korsett, gestrickt 95 ₤
- 2 Paar Strumpfhalter zus. 95 ₤
- 1 Paar Herkules-Strumpfhalter 95 ₤

Gardinen u. Teppiche

- 3 m Gardinen, schmal od. breit, zus. 95 ₤
- 1 Paar Brise-brises 95 ₤
- 1 Tür-Vorlage 95 ₤
- 1 Linoleum-Vorlage 95 ₤
- 1 Kinderwagen-Garnitur 95 ₤
- 3 Wachtuch-Wandschoner zus. 95 ₤
- 1 Waschtisch-Garnitur, Wacht. 95 ₤

Tischzeug-Lager

- 1 weisses Tischtuch 95 ₤
- 3 m Handtuchstoff zus. 95 ₤
- 6 Staubtücher zus. 95 ₤
- 6 Topf-Lappen zus. 95 ₤

Handschuhe

- 4 Paar D'Halbhandschuhe zus. 95 ₤
- 2 Paar D'Halbhandschuhe mit 2 Druckknöpfen zus. 95 ₤
- 1 Paar D'Halbhandschuhe, Ia. Qualität 95 ₤
- 2 Paar D'Fingerhandschuhe mit 2 Druckknöpfen zus. 95 ₤
- 1 Paar D'Fingerhandschuhe, Ia. Qualität 95 ₤
- 2 Paar Halbhandschuhe für 1/2 Aermel zus. 95 ₤

Strumpfwaren

- 4 Paar D'Strümpfe, schwarz, engl. lang zus. 95 ₤
- 2 Paar D'Strümpfe, deutschlg. zus. 95 ₤
- 2 Paar D'Strümpfe, hell und dunkel Ringel zus. 95 ₤
- 1 Paar D'Strümpfe, „Flor“, durchbrochen 95 ₤
- 2 Paar Herren-Socken, Ia. Macco zus. 95 ₤
- 6 oder 3 Paar Herren-Schweiss-Socken zus. 95 ₤
- 2 oder 1 Paar Herren-Ringel-Socken zus. 95 ₤
- 3 Paar Ersatzfüsse zus. 95 ₤

Modewaren, Spitzen

- 1 grosser Spachtelkragen 95 ₤
- 1 Stickerei-Kragen 95 ₤
- 2 Damen-Stehkragen à jour zus. 95 ₤
- 2-5 m Spitzen oder Einsätze Coupon 95 ₤
- 4 Kopfkissen-Einsätze zus. 95 ₤
- 1 Unterrock-Volant, ca. 2 1/2 m weit 95 ₤
- 2 St. Einreihler, Point-laces, zus. 95 ₤
- 1 Garnitur Kragen und Manschetten, Brüsseler Genre zus. 95 ₤

Bijouterie

- 1 Broche, echt Silber, mit Steinchen 95 ₤
- 1 Wachsperl-Collier, 4reihig 95 ₤
- 1 Schlangen-Armband 95 ₤
- 1 Damen-Uhrkette, gelb od. oxyd. 95 ₤
- 1 Damen-Uhrkette, schwz. Perlen, 2 m lang 95 ₤
- 1 Zigaretten-Etui, Stahl, mit echt. Silberbesch. 95 ₤
- 1 Besteck, 800/000, echt Silber 95 ₤

Handarbeiten.

- Separat-Ausstellung besonders preiswerter, teilweise zurückgesetzter Artikel.
- 1 Nachttasche, Hardanger Arbeit 95 ₤
 - 1 Taschentuch- oder Handschuhbehälter 95 ₤
 - 1 gez. Herrenweste, weiss Piqué 95 ₤
 - 1 gez. Ueberhandtuch 95 ₤
 - 1 eleg. Kissen m. Volant, gez. 95 ₤
 - 1 Nähtisch-Decke, farb. Congress 95 ₤
 - 1 Aida-Tischläufer, angefangen 95 ₤
 - 2 Aida-Nachttischdecken, angefangen zus. 95 ₤
 - 1 Congress-Milieux } zus. 95 ₤
 - 1 Läufer }
 - 1 Reise-Plaid, gez. 95 ₤
 - 1 m eleg. Aida-Läufer 95 ₤
 - 1 gest. Aida Klammer-Schürze 95 ₤
 - 1 Lampenputz-Tasche, gest. 95 ₤
 - 1 Topflappen-Tasche, gest. 95 ₤
 - 1 Filz-Bettdecken-Halter, gez. 95 ₤
 - 3 Kreuzstich-Deckchen, weiss Leinen zus. 95 ₤
 - 3 Feuerzeughalter, gest. zus. 95 ₤
 - 20 Docken Cordonet-Seide, zus. 95 ₤
 - 30 Docken farb. Leinen-Garn, zus. 95 ₤
 - 5 Knäuel Krawatten-Garn zus. 95 ₤
 - 7 Div. Stickbücher, zus. 95 ₤
 - 5 od. 4 echt Teneriffa-Eisdecken, zus. 95 ₤

Hermann Tietz.